Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7.50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung ꝛc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr. die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.

Nr. 59 **Bromberg,** Sonnabend, den 13. März 1937. **61. Jahrg.**

Die Weichsel.

Jahrtausende sind seit jener Zeit vergangen: Als die gewaltige Decke des Inlandeises sich endgültig aus unserer Heimat zurückzog, bildete sich der große Thorn-Bromberger Stausee, der bald aus dem Warschauer Becken von Osten her Zufluß erhielt und dann wieder seine Wassermassen durch das Verbindungsstück, in dem heute der Bromberger Kanal seinen Weg nimmt, in das Küstriner Becken nach Westen abfließen ließ. So bildete sich das weite Thorn-Eberswalder Urstromtal, dessen Ufer, besonders der steile Nordrand, noch immer klar erkennbar sind, dessen Sanddünen im Süden der Landschaft ein karges Gepräge gaben. Der Weichselstrom, der sich dann bildete und nach dem Abströmen des großen Gewässers im Thorn-Bromberger Stausee mit seinem Bett nur einen Teil der Talsohle bedeckte, den Rest freilassend für undurchdringliche Urwaldkämpen oder für arme Sandflächen, jene Urweichsel floß von Osten nach Westen. Bromberg lag teilweise im Bett der Weichsel, Nakel und Küstrin, oder vielmehr die Plätze, auf denen sich später diese Städte erheben sollten, lagen an ihren Ufern.

Das unterste Weichseltal von Fordon bis Danzig bestand noch nicht. Nur bei Graudenz hatte sich ein kleinerer Stausee gebildet, in den Montau, Ossa und Ferse mündeten. Dieser Graudenzer Stausee suchte und fand einen Abfluß nach Süden, dessen Talsohle in einem 54 Meter hohen Terassenstück der Palscher Niederung unweit Scharnese noch heute zu erkennen ist. Ganz oben im Norden aber hatte das schmelzende Inlandeis eine dritte Wasserfläche, den Danziger Stausee zurückgelassen.

Dann kam jener Tag, jener gewaltige Tag, an dem die Weichsel ihren Unterlauf von Osten nach Westen aufgab und den Durchbruch bei Fordon in nördlicher Richtung erzwang. Es geschah — gleichfalls noch vor vielen Jahrtausenden — in der sogenannten Anzyluszeit, welche die Ostsee als vorerst noch abgeschlossenes Binnenmeer entstehen sah, in das der Danziger Stausee aufging. Das Grundwasser der pommerellischen Erde unterlag einer gewaltigen Anziehungskraft nach Norden, und das Weichselwasser, das in das Tal des früheren Thorn-Bromberger Stausees eingetreten war, folgte diesem Zuge durch den südlichen Abfluß des kleineren Graudenzer Stausees und seine nördlich verlaufende Verbindung mit dem Danziger Stausee. Diese Rinne wurde durch die wilden Wassermassen der Weichsel zu einer Talsohle von 5—10 Metern ausgeweitet und offenbart sich uns heute in dem fruchtbaren Niederungsgebiet von Fordon bis Pieckel, das nach dem Durchbruch des großen Stromes unserer Heimat nur noch in der Mitte von dessen gewaltigem Bett zerteilt, von seinem Wasser aber in vollem Umfang befruchtet wird.

Ob außer Sonne, Mond und Sternen noch irgend wer den großen Weichseldurchbruch bei Fordon gesehen hat, ob es damals schon Tiere höherer Gattung oder gar Menschen in unserer Heimat gegeben hat, wissen wir nicht. Die Funde aus jener Abschmelzzeit, die man auch als das Ende der Altsteinzeit bezeichnet; sind kümmerlich, aber es ist interessant, daß die erste Spur für das menschliche Dasein im Weichsellande gerade im Kreise Culm gefunden wurde, also dort, wo in diesen Tagen die Danziger Eisbrecher den Kampf gegen die Schollen-Barriere aufgenommen haben.

Dort wurde ein künstlich bearbeitetes Stück Renngeweih gefunden, ein Zeichen dafür, daß schon im 12. bis 10. Jahrtausend vor Christi Geburt ein Mensch dem vor den Verschiebungen der Eiszeit hin- und herflüchtenden Renntier gefolgt sein muß. Stärker besiedelt wurden die Weichselhöhen erst im dritten vorchristlichen Jahrtausend und zwar nicht nur von Jägern und Fischern sondern von einem aus Norden kommenden Volk von Ackerbauern. Wahrscheinlich handelte es sich zuerst um die Urrasse der Indogermanen, die sich später teilten, und nach dem fernsten Süden und Südosten zogen. Die historische Zeit vor der Völkerwanderung sieht dann im Weichselland die Germanen, an ihrer Spitze die Ostgoten, die den ganzen Raum des Weichselbeckens, d. h. den größten Teil des heutigen Polens erfüllten.

Am Beginn unserer Zeitrechnung wußte man kaum etwas von dem großen Durchbruch bei Fordon. Die Weichsel nahm im letzten Unterlauf die kühne Wendung nach Norden und hat sie bis heute, also 12 bis 14 Jahrtausende hindurch behalten.

Aber wenn in jenem Jahre 1 auch schon menschliche Siedlungen auf den Höhen zu beiden Seiten unseres Heimatstromes festgestellt wurden, so war doch die Niederung selbst kein fruchtbares Acker- und Wiesenland, sondern ein undurchdringliches Sumpfgebiet, mit Urwalddickicht bestanden, das keines Menschen Fuß betreten konnte.

Nur an wenigen Stellen wird es einen Übergang gegeben haben, der sich aus entwurzelten Bäumen gebildet hatte, der dem Menschen die Möglichkeit gab, die dazwischenliegenden freien Gewässer auf Kähnen zu überwinden. Erst im 13. Jahrhundert nahmen deutsche Siedler den Kampf gegen die Naturgewalten auf. Der Deutsche Ritterorden hatte sie zum Roden und Entwässern herbeigerufen.

Er baute ihnen die erste Weichseldeiche. Im 17. Jahrhunedrt kamen aus Holland vertriebene Mennoniten, die sich auf die Niederungssiedlung verstanden, hinzu. So wurde die Weichselniederung niederdeutscher Kulturboden. Sie ist es bis heute geblieben.

Groß-Pommerellen im Entstehen.

Der Sejm beschließt das Gesetz über die Aenderung der Grenzen der Westwojewodschaften.

In der am Donnerstag abgehaltenen Vollsitzung des Sejm wurde u. a. das Gesetz über die Änderung der Grenzen der Wojewodschaften Posen, Pommerellen, Warschau und Lodz in zweiter und dritter Lesung angenommen. Zur Annahme gelangte ferner in zweiter und dritter Lesung das Gesetz über die Aufhebung der Stadt Podgorz, die der Stadt Thorn angeschlossen wird. Die bisherigen Steuersätze in Podgorz sollen zwei Jahre lang beibehalten werden, desgleichen das eigene Netz des Elektrizitätswerks, der Gasanstalt und des Wasserwerks in Podgorz.

Bei der Beratung des Gesetzes über die Änderung der Grenzen der Westwojewodschaften erklärte der Referent, Abg. Dudziński, er unterziehe sich mit Rührung der Aufgabe, über diesen Regierungsentwurf zu referieren, denn endlich nach 18 Jahren der Unabhängigkeit würden endgültig die Grenzpfähle niedergelegt, die einst durch die Teilungsmacht in den lebenden Körper der Republik geschlagen worden seien. Der Hauptzweck des Gesetzes sei die

Bildung einer starken Wojewodschaft Pommerellen.

Mit Freude sei der Gesetzentwurf zu begrüßen, der nicht allein die Bedeutung des Meeres unterstreiche, sondern auch eine Brücke zur Entwicklung der pommerellischen Gebiete schaffe. Heute müsse Pommerellen eine erstklassige Rolle spielen. Diesem Gebot sei bereits durch den Bau Gdingens Ausdruck verliehen worden. Die Stärkung der Wojewodschaft Pommerellens werde die Verwirklichung einer Reihe von Plänen gestatten, die bereits in Arbeit seien, aber für die die Wojewodschaft Pommerellen in ihren bisherigen Grenzen keine Mittel gehabt habe. Das Bewässerungs- und Meliorationsprogramm umfasse eine Zeit von fünf Jahren und sehe einen Betrag von 12 Millionen Zloty vor. Die Einrichtung des Meeresufers werde 13 Millionen Zloty kosten, und der Wegebauplan umfasse 323 Kilometer.

Sowohl die Wojewodschaft Posen, die ihre zweite Hauptstadt Bromberg und die erste Hauptstadt des Polnischen Staates Kruschwitz verliere, als auch die Vertreter von Włocławek, für das die Änderungen eine Reihe von Unbequemlichkeiten schaffen, indem sie die Stadt von der Hauptstadt abschneiden, schließlich auch die Vertreter der Wojewodschaft Lodz, das bedeutend verengt werden soll, — alle, so betonte der Referent, legen verständnisvoll ihre regionalen Interessen auf den Altar des Staatswohls. (Beifall.)

In der Aussprache

ergriff als erster Abg. Dratwa als Vertreter der Lodzer Wojewodschaft das Wort, der hervorhob, daß die Wojewodschaft Lodz mit der Annahme des Gesetzes zwar ein großes Opfer bringe, da sie um 6500 Quadratkilometer verkleinert werde, dennoch vorbehaltlos dem Gesetz zustimme, und zwar nicht allein aus dem Gefühl der bürgerlichen Pflicht, sondern auch in der Hoffnung, daß die Regierung in nächster Zeit die Unbequemlichkeiten beseitigen werde, die die heutige Verwaltungseinteilung mit sich bringe.

Nachdem zwei Redner der Zentral-Wojewodschaften verschiedene Vorbehalte technischer und finanzieller Art vorgebracht hatten, dankten die Abgeordneten aus Pommerellen im Namen der dortigen Bevölkerung der Regierung für das Projekt, das endgültig die Spuren der Unfreiheit verwische. Ein Antrag, die Stadt- und Landgemeinde Lautenburg bei der Wojewodschaft Pommerellen zu belassen, da sie wirtschaftlich zu Thorn hinneigten, wurde, mit Stimmenmehrheit abgelehnt.

In einer kurzen Rede begründete der Vizeminister im Innenministerium Korsak die Regierungsvorlage und versuchte die von einigen Vorrednern geäußerten Bedenken zu zerstreuen. Schließlich wurde das Gesetz, wie schon oben erwähnt, angenommen.

In derselben Sitzung gelangte in zweiter und dritter Lesung der Gesetzentwurf über die Ratifizierung der in Warschau am 21. Dezember 1936 unterzeichneten **Verständigung zum deutsch-polnischen Wirtschaftsabkommen** vom 4. November 1935 und schließlich die Verlängerung des provisorischen Handelsabkommens mit Frankreich um drei Monate zur Annahme.

Denkschrift der deutschen Rentensiedler.

Der Herr Ministerpräsident, General Sławoj-Składkowski, hat am Donnerstag eine Delegation von Vertretern der in der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft (Wojewodschaft Posen) und im Landbund Weichselgau (Wojewodschaft Pommerellen) organisierten Rentensiedler unter Führung des Senators Hasbach empfangen. Die Delegation überreichte dem Herrn Ministerpräsidenten eine Denkschrift, in der die Bitte ausgesprochen wird, die Regierung möge das Aufwertungsmaß der Renten für alle Rentensiedler gleichmäßig auf 15 Prozent herabsetzen. Gleichzeitig wurden die Probleme der sogen. „freien Aussaat“ und der sogen. „Rentenfreijahre“, ferner der Vermögenssteuer und der Vermögensabgabe von Rentensiedlern berührt.

Langenau und Otteraue noch unter Wasser.

Aufopfernde Arbeit der Danziger Eisbrecher bei Kokocko.

Die Lage im Hochwassergebiet der Weichsel hat sich im Laufe der letzten 24 Stunden nicht verändert. Nur vorübergehend ist der Wasserstand bei Langenau und Otteraue um 7 Zentimeter gefallen. Von Warschau aus ist jedoch eine neue Welle gemeldet worden, so daß am Sonnabend und Sonntag ein erneutes Ansteigen des Wassers zu befürchten ist.

Am Donnerstag sind die Arbeiten am Aufbrechen der Eismauer bei Kokocko fieberhaft fortgesetzt worden. Den Eisbrechern gelang es, wieder etwa einen Kilometer vorwärts zu kommen. In dieser Gegend beginnt die Weichsel, die besonders das Ufer von Topolno und Christfelde überflutet hatte, in das alte Weichselbett zurückzufließen, so daß der Wasserstand auf den überschwemmten Feldern bedeutend gesunken ist. Die Eisbrecher aus Danzig sind weiterhin an der Arbeit. Die Mannschaft beharrt trotz der persönlichen großen Gefahren männlich und mutig auf dem Posten.

Bei Fordon und in Brahemünde ist die Lage unverändert. Die Dörfer auf der Uferseite von Ostromecko sind nach wie vor überschwemmt. Das Packeis im Flußbett der Weichsel liegt unbeweglich fest. Die vorübergehenden leichten Nachtfröste bewirken es, daß die ungeheuren Schneemassen, die seit Mittwoch nachmittag in der Weichselniederung liegen, glücklicherweise nur langsam tauen.

Das Gerücht, wonach der deutsche Landwirt Fritz Fenner in Langenau der Wasserkatastrophe zum Opfer gefallen ist, bewahrheitet sich glücklicherweise nicht. Sein Gehöft ist von den Fluten und Eisschollen jedoch fast vollständig vernichtet worden. Das Wohnhaus ist zum größten Teil zerstört. Auch andere Gehöfte haben schweren Sachschaden erlitten. Militär und Polizei hält in diesen überschwemmten Gebieten einen strengen Wachtdienst aufrecht. An eine Rückkehr der Einwohnerschaft, die zum größten Teil mit ihrem Vieh flüchten mußte, ist zunächst noch nicht zu denken.

Bei Fordon hat man im Laufe des gestrigen Tages Gegenstände, Hausgerät und vereinzelt auch verendete Tiere schwimmen sehen. Auf einer Eisscholle schwammen sechs Gänse. Es konnte nicht festgestellt werden, ob diese Gänse aus den benachbarten Dörfern der Schulitzer Niederung oder bereits aus kongreßpolnischem Gebiet abgetrieben worden sind.

Die Lage bei Thorn.

In dem Abschnitt bei Thorn ist die Hochwasserwelle im Laufe der letzten 24 Stunden weiterhin ständig zurückgegangen. Während der Wasserstand Mittwoch früh 4,55 Meter über Normal betrug, zeigte Donnerstag früh um 7 Uhr die Thorner Pegelstation einen Stand von nur noch 3,99 Metern an. Die aus dem Oberlauf gemeldete neue Hochwasserwelle wird sich Anfang nächster Woche hier bemerkbar machen und am Mittwoch oder Donnerstag ihren Kulminationspunkt bei einem Wasserstand von über 4 Metern erreichen.

Bei Graudenz

erreichte die Weichsel am Donnerstag früh um 6 Uhr ihren Höchststand und zwar mit 4,58 Meter über Normal. Seitdem ist das Wasser im Fallen begriffen. Der Wasserstand betrug am Donnerstag abend 4,34 Meter über Normal. In Graudenz reicht der Strom von den Schloßbergstufen bis an den jenseitigen Weichseldamm und überflutet somit vollständig das Ufergelände. Auf dem Wasser treiben ungeheure Felder von Eisschollen, die von den Eisbrechern in der Nähe von Kokocko abgetrennt werden.

Die Lage in Bromberg.

Der Wasserstand der Brahe hat sich im Laufe des Donnerstag ein wenig gesenkt. Die Befürchtung, daß ein allzu plötzliches Tauen der ungeheueren Schneemassen den Wasserspiegel wieder erhöhen könnte, hat sich glücklicherweise nicht erfüllt. Von den öffentlich wichtigen Gebäuden ist die Gasanstalt nach wie vor bedroht. Im Laufe des Donnerstag wurde in der Gasanstalt mit Hochdruck gearbeitet, um eine Gasreserve für etwa drei Tage zu schaffen, für den Fall, daß das Wasser in die Kesselräume eindringen sollte. Tag und Nacht arbeiten in den Kesselräumen Pumpen, um das eindringende Wasser zu entfernen.

Zum Weichsel-Hochwasser

berichtet unser Danziger Mitarbeiter, daß in Danzig alle Vorkehrungen getroffen sind für den Fall, daß die kilometerlange Eisbarriere bei Fordon plötzlich loskommen sollte, damit Schaden abgewendet und das Eis in Fluß gehalten wird. Man hofft, daß das Eis einen glatten Abgang in See haben wird.

Für das Danziger Gebiet sieht man vorläufig keinerlei Gefahr.

Der amtliche Eisbericht, der bekanntgibt, daß Danzigs Hafen und Reede eisfrei sind und die Schiffahrt nicht behindert wird, stellt fest, daß auch die Dampffähren in Betrieb seien. Der Eisabgang in See sei gut. Die Kulmination der Stauwelle sei durch die Eisversetzungen verzögert und werde erst am Donnerstag nachts um 23 Uhr Dirschau erreichen bei + 499 a. P.

Das ist ein Wasserstand, der nicht sehr hoch ist.

*

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 12. März 1937.

Krakau — 0,40 (— 0,20), Zawichost + 3,52 (+ 3,48), Warschau + 3,55 (+ 3,16), Plock + 2,89 (+ 2,88), Thorn + 3,70 (+ 3,99), Fordon + 6,00 (+ 6,06), Culm + 3,72 (+ 4,24), Graudenz + 4,18 (+ 4,56), Kurzebrak + 4,52 (+ 4,71), Piekel + 4,74 (+ 4,67, Dirschau + 4,82 (+ 4,60), Einlage + 3,28 (+ 3,43), Schiewenhorst + 2,94 (+ 3,12). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Schul- und Kirchenfragen im Senat.

In seiner Mittwoch-Sitzung befaßte sich der Senat mit dem **Haushalt des Kultusministeriums.** Das Referat erstattete Senator **Ehrenkreutz.** Er erklärte, daß die Ausgaben dieses Ressorts, obwohl sie die größten nach dem Haushalt des Kriegsministeriums seien, dennoch in keinem Verhältnis zu den Erfordernissen auf allen Gebieten dieses Ressorts stünden. Neben dem Mangel an finanziellen Mitteln sei das Merkmal dieses Ministeriums die tiefe Wandlung, die sich in den Grundsätzen der Erziehung und Bildung ankündige. Außer der Reform des Volksschulwesens nähere man sich auch einer gewissen Reform des Unterrichts an den höheren Anstalten und in der Organisation der Studien.

In der Aussprache ergriff Senator **Chrzanowski** das Wort, der sich mit dem Unterrichtssystem an den polnischen Hochschulen befaßte, das er nicht gerade glücklich nannte. Die an den Hochschulen studierende Jugend kenne nicht einmal die Geschichte Polens. Nach ungenügenden Fortschritten, die die Jugend in den Mittelschulen in der Geschichte aufzuweisen hätte, komme sie in die Hochschulen, wo sie sich lediglich berufliches Wissen aneigne. **Die ununterbrochenen Colloquien und Examina machten aus der Universität eine Fortsetzung der Mittelschule. Falsch sei die Behauptung, daß ein freiheitlicheres System die Jugend zum Faulenzen verleite.**

Bemerkenswert war es, daß der Redner als Beispiel für die Methode, die ihm als richtig und zweckmäßig erscheint, **den früheren deutschen Universitätsbetrieb** anführte. Er erklärte, die polnische Jugend aus den Westgebieten habe nahezu 100 Jahre auf den Hochschulen Deutschlands studiert, wo beispielsweise in der juristischen Fakultät der Student erst nach dreijährigem Studium zum Examen zu gehen brauchte, und fünf bis sechs Kandidaten seien dort nicht länger als fünf Stunden geprüft worden, weil man sich lediglich überzeugen wollte, ob die Jugend logisch zu denken vermag, und ob sie in dem betreffenden Wissenschaftsgebiet Bescheid weiß. Aus diesen Studenten seien Männer geworden; vielleicht deswegen weil sie nicht andauernd unter der Kontrolle der Professoren gestanden und selbständig gelernt haben.

Senator Wiesner stellte eine Reihe von Forderungen **zur Lage des deutschen Schulwesens.** Er wies hierbei u. a. darauf hin, daß der deutschen Volksgruppe in ihrem Kulturleben beträchtliche Schwierigkeiten bereitet würden. Senator **Seib,** ein Schulinspektor aus Thorn, polemisierte mit den Ausführungen Wiesners und behauptete, die polnische Minderheit in Deutschland, deren zahlenmäßige Stärke er mit 1½ Millionen angibt, habe, während in Polen 60 Prozent der deutschen Kinder deutschen Schulunterricht hätten, nur 11 öffentliche Volksschulen, 58 Privatschulen und „ein einziges ständig schikaniertes Gymnasium". (Senator Sieroszewski: „Schande!") Ferner stellte Seib die Behauptung auf, daß in Deutschland die Verfolgung von Polen aus dem Grunde, weil sie ihre Kinder in die eigene Schule schickten, an der Tagesordnung sei. Man brauche Stunden, um die Unsumme von Sorgen aufzuzählen, die die Polen in Deutschland bedrückten. (Stürmischer Beifall!) Zu den Ausführungen des Senators Wiesner nahmen ferner die Senatoren **Radziwill** und **Maciejewski** Stellung. Dieser wies bei dieser Gelegenheit auf die von der polnischen Presse verbreitete Schauermär von der Störung einer Gastvorstellung des Kattowitzer polnischen Theaters in Klausberg in Deutsch-Schlesien hin, eine Mär, die wir gestern als eine böswillige Erfindung charakterisieren konnten.

Im Laufe der Aussprache benutzte **Senator Evert** die Gelegenheit, eine auffallend formulierte Erklärung über die **Gegensätze innerhalb der Evangelisch-Augsburgischen Kirche** abzugeben, wobei er die üblichen Behauptungen der polnischen Kirchenkreise über die Rolle des deutschen Kirchenvolkes wiederholte. Er protestierte gegen die Behauptung des **Senators Hasbach,** dessen Rede wir gestern im Wortlaut wiedergegeben haben, daß „evangelisch" mit „deutsch" gleichbedeutend sei. „Wir wollen", so erklärte er, „niemanden in der evangelischen Kirche polonisieren, aber wir sind stark genug, um es nicht zuzulassen, daß Ihre Herren, Herr Senator Hasbach, uns in der Kirche zu Deutschen zu machen versuchen. (Stürmischer Beifall.) Sie haben hier Klagen gegen das Gesetz über das Verhältnis des Staates zur Evangelisch-Augsburgischen Kirche und sogar gegen die Kirchenbehörden vorgebracht. Ich bin der Ansicht, daß dies nicht hierher gehört. Die Wahlen in die einzelnen Senioren-Versammlungen wurden in sehr liberaler Weise durchgeführt. Das Gesetz über das Senator Hasbach gesprochen hat, hatte auch bei uns bezüglich einiger Abschnitte Bedenken hervorgerufen, aber im Wege direkter Aussprachen hat die Regierung diese Punkte beseitigt. Wir wollen das Gesetz als Recht achten, denn wir haben Vertrauen zur Regierung, daß sie es in gehöriger Weise anwenden wird. In dieser Hinsicht bestehen für uns keinerlei Zweifel. Wir wollen unserem Vaterlande mit allen Kräften dienen, und wenn wir niemand in unserer Kirche polonisieren wollen, dann wollen wir es auch andererseits nicht zulassen, daß die Kirche der Germanisierung dient." (Stürmischer Beifall!)

Nach einer kurzen Rede des Unterrichtsministers trat dann der Senat in die Beratungen über den Haushalt des Verkehrsministeriums ein.

Baldwins Rücktritt beschlossen.

Die englische Presse hat, wie die Polnische Telegraphen-Agentur aus London meldet, aus Regierungskreisen die Mitteilung erhalten, **daß der Rücktritt des Ministerpräsidenten Baldwin unverzüglich nach der Krönung erfolgen werde.** Zu seinem Nachfolger soll der gegenwärtige Schatzkanzler Neville Chamberlain ernannt werden. Zwischen dem 27. und 29. Mai wird Ministerpräsident Baldwin seinen Rücktritt bekanntgegeben. Der König wird dann Neville Chamberlain zum Ministerpräsidenten berufen. Die Änderungen im Kabinett, die im Zusammenhang damit eintreten werden, werden sich nur auf zwei oder drei Geschäftsbereiche beziehen, so daß sich die Regierung mit dem neuen Ministerpräsidenten an der Spitze schon am 31. Mai dem Parlament vorstellen kann.

Ministerpräsident Baldwin wird nach seinem Rücktritt den Grafentitel erhalten. Die Regierungspresse gibt der Hoffnung Ausdruck, daß sich Baldwin nicht ganz von der Politik zurückziehen, sondern mit seiner staatsmännischen Erfahrung auch weiterhin dem Lande als Mitglied des Oberhauses dienen werde. Zugleich mit ihm wird auch Ramsay Macdonald zurücktreten, der es jedoch aus grundsätzlichen Rücksichten ablehnen wird, in die Lordkammer aufgenommen zu werden. Er wird wahrscheinlich eine hohe Auszeichnung erhalten, und mindestens zwei Jahre oder bis zum Schluß der gegenwärtigen Kadenz im Unterhaus bleiben.

*

Beginn der britischen Weltreichskonferenz am 14. Mai.

Der Ministerpräsident Baldwin teilte am Donnerstag nachmittag im Unterhaus mit, daß die Weltreichskonferenz am 14. Mai beginnen werde. Auf dieser Konferenz würden sich die Mitglieder des britischen Staatenverbandes hauptsächlich mit Fragen der Außenpolitik und Verteidigung, ferner mit Verfassungsproblemen, sowie mit Fragen der Handelsschiffahrt und des Luftverkehrs befassen. Auf dem Gebiet der Außenpolitik werde die Tagesordnung die Prüfung der allgemeinen Lage und etwaige Sonderfragen umfassen. Im Rahmen der verfassungsmäßigen Probleme würden gewisse mit der Staatsangehörigkeit, dem Vertragsverfahren und dem internationalen Status der Mitglieder des britischen Staatenverbandes zusammenhängende Fragen erörtert werden. Schließlich werde man sich mit Wirtschaftsfragen befassen, und man hoffe, daß es in diesem Zusammenhang zu einem Meinungsaustausch über die Frage der Siedlung in den britischen Reichsgebieten kommen werde. Andererseits seien sich die Regierungen der britischen Staaten darüber einig geworden, daß Fragen, die sich aus den Wirtschaftsabmachungen von Ottawa ergeben, in getrennten Verhandlungen erörtert werden sollen.

Diplomatenempfang beim englischen Königspaar.

Das Deutsche Nachrichtenbureau meldet aus London:

Das englische Königspaar veranstaltete am Donnerstag einen Empfang für die am Hof von St. James beglaubigten Diplomaten, zu dem die Botschafter und Gesandten der Länder mit ihren Stäben erschienen waren. Als Vertreter Deutschlands nahm Botschafter von Ribbentrop mit dem Stabe der Deutschen Botschaft in London an dem Empfang teil.

Die Zange um Madrid schließt sich.

Die bisherige Dreiviertel-Einschließung Madrids ist jetzt, zu Beginn der 35. Kriegswoche, zu einer Vierfünftel-Einschließung geworden, und die Zange ist beim weiteren Zudrücken. An der Guadalajara-Front im Nordosten von Madrid haben die Nationalen einen täglichen Geländegewinn von durchschnittlich 20 Kilometern zu verzeichnen.

Die Bolschewisten rechnen mit der Eroberung von Guadalajara so sehr, daß sie schon 15 Kilometer weiter südlich eine Aufnahmestellung anlegen. Die Lücke in der Zange um Madrid wird dann nur noch 60 Kilometer betragen. Diese müßte von den Roten unter Einsatz der äußersten Kräfte gehalten werden, damit zunächst die Madrider schwere Artillerie durch diese Pforte gerettet, abtransportiert und an der Valencia-Front erneut angesetzt, sodann die Masse der Besatzung der Hauptstadt hindurchgeführt und so vor der Gefangennahme bewahrt werden kann. Neben der Internationalen Brigade und den roten Milizen stehen jetzt Hals über Kopf ausgehobene junge Knaben im Kampfe bei den Bolschewisten. Der tägliche Heeresbericht der Roten macht denn auch einen gedrückten Eindruck. Sie geben ihr eiliges Weichen auf Guadalajara zurück zu und entschuldigen es mit der besseren Bewaffnung und stärkeren Zahl des Gegners. Auf der anderen Seite sind die nationalen Sender sehr zuversichtlich. Durch den Sender Sevilla gab General Queipo de Llano schon am Mittwoch dieser Woche bekannt:

> **„Das Ende ist nahe. Am St.-Josephstage, dem 19. März, wird Madrid von den marxistischen Banden gesäubert sein. Bald darauf sehe ich mich in Valencia."**

Im Kriege soll man nie prophezeien. Aber nach allen Anzeichen könnte Llano diesmal doch wohl recht behalten.

*

Rückzug unter schweren Verlusten.

Die Offensive der nationalen Truppen im Nordosten von Madrid geht unaufhaltsam vorwärts. Die letzten Meldungen lassen erkennen, daß die Nationalen im Gebiet von Guadalajara in zwei Stoßrichtungen vorgehen. Eine Abteilung hat auf der Straße nach Guadalajara den Ort Torija besetzt, der nur noch 16 Kilometer von der Provinzstadt entfernt ist. Der Vormarsch der weiteren Kolonnen vollzieht sich östlich davon im Gebiet des Tajuna- und Tajoflusses. Das Ziel dieser Kolonnen scheint zu sein, die nach Valencia führende Straße bei Sacedon abzuschneiden.

Insgesamt verfügen die Nationalen im Nordosten Madrids über etwa 32 000 Mann, die 150 Geschütze und 130 Panzerwagen mit sich führen. Eine der größten Niederlagen wurde den Bolschewisten bei der Bezirksstadt Brihuega zugefügt. Dort wurde eine Abteilung, die sich den hochtrabenden Namen „Die roten Löwen" beigelegt hatte, völlig aufgerieben.

Verhinderung der Ausreise von „Freiwilligen" aus England.

Wie aus London amtlich bekannt gegeben wird, hat die Britische Regierung eine Anordnung erlassen, wonach britischen Staatsangehörigen die Ausreise nach Spanien in Zukunft nur noch dann gestattet wird, wenn ihre Pässe einen besonderen Sichtvermerk für Spanien enthalten. Die Anordnung wurde von Eden im Unterhaus bekanntgegeben. Sie hat den Zweck, die Ausreise von „Freiwilligen" nach Spanien zu verhindern, und stellt eine weitere Maßnahme zur Durchführung des Nichteinmischungsabkommens dar.

„Mar Cantabrico" im nationalen Hafen.

Das bolschewistische Munitionsschiff „Mar Cantabrico" ist, wie sich jetzt herausgestellt hat, trotz der schweren Beschädigungen, die es bei der Beschießung durch den nationalspanischen Kreuzer „Canarias" im Golf von Biscaya erlitten hatte, nicht gesunken. Der Brand in den Laderäumen des Schiffes konnte von der Besatzung des Kreuzers gelöscht werden. Dann wurde die „Mar Cantabrico" mit ihrer wertvollen Ladung in den nationalen Hafen Pasajes bei San Sebastian eingeschleppt.

Wie weiter gemeldet wird, war auf dem von den Nationalen eroberten Munitionsschiff „Mar Cantabrico" kurz vor der Beschießung durch den Kreuzer „Canarias" eine Meuterei ausgebrochen. Der Kapitän des Schiffes soll angeblich mit den Nationalisten gemeinsame Sache gemacht haben. Er sei von der Besatzung gefangengesetzt worden.

Die Schweiz schützt sich vor der Moskauer Gefahr.

Der Schweizerische Ständerat hat am Mittwoch abend mit 23 gegen 8 Stimmen für das neue Ordnungsschutzgesetz die Dringlichkeitsklausel angenommen. Damit wird das Gesetz auf dem Wege des dringlichen Bundesbeschlusses erlassen und bedarf keiner Volksabstimmung mehr.

Vor der Abstimmung hatte Bundesrat Baumann, der Leiter des Justiz- und Polizeidepartements, u. a. erklärt, die an sich kleine schweizerische Kommunistische Partei, die von der Moskauer Zentrale völlig abhängig sei, propagiere weiterhin die bolschewistische Lehre. Der Bundesrat erblicke deshalb in der Tätigkeit der Kommunisten eine Gefährdung der schweizerischen Demokratie. Der Bundesrat habe zwar das Recht, die Kommunistische Partei als staatsgefährlich aufzulösen. Er wünsche aber, bevor er zum Äußersten schreite, die jetzigen gesetzmäßigen Mittel anzuwenden. Im Gegensatz zur Kommunistischen Partei der Schweiz sei ein Abhängigkeitsverhältnis zu einem auswärtigen Staat oder einer auswärtigen Partei bei den rechtsstehenden Parteigebilden nicht festzustellen.

Republik Polen.

Dr. Burckhardt aus Warschau abgereist.

Wie die Polnische Telegraphen-Agentur meldet, ist der Völkerbundkommissar in Danzig, Professor Dr. Burckhardt mit seiner Gattin am Donnerstag aus Warschau wieder abgereist, um sich nach Danzig zurückzubegeben. Auf den Bahnhof gaben ihm der Direktor des Diplomatischen Protokolls im Außenministerium, Graf Romer, sowie der Leiter des Danziger Referats Ministerialrat Marlewski das Geleit. Am Mittwoch war Dr. Burckhardt auch vom Ministerpräsidenten, General Sławoj-Składkowski empfangen worden.

Schornsteinfeger-Streik im ganzen Lande.

Nachdem der seit etlichen Tagen währende Streik der Heimarbeiter im Schuhmachergewerbe in Warschau beigelegt werden konnte, ist dort am Mittwoch ein Streik der Schornsteinfegergesellen ausgebrochen, der sich dann auf ganz Polen ausgedehnt hat und etwa 15 000 Schornsteinfeger umfaßt. In Warschau nimmt der Streik einen ruhigen Verlauf. Das Streikkomitee hat Maßnahmen getroffen, um bei einer eventuellen Feuersgefahr den Streik zu mildern.

In der vergangenen Woche waren die Schornsteinfeger in Warschau zu einer Sitzung zusammengetreten, in der eine Protest-Entschließung, ferner der Inhalt einer Denkschrift beschlossen wurde, die dem Vorsitzenden des Selbstverwaltungsausschusses im Sejm überreicht werden soll. Die Schornsteinfeger protestieren gegen den Plan, die Tätigkeit der Schornsteinfeger den Gemeinden zu übertragen. Nach Ansicht der Streikenden richtet sich dieser Plan gegen den Schornsteinfegerberuf. Die Schornsteinfeger vertreten den Standpunkt, daß das Projekt sie in Zukunft der Arbeitswerkstätten berauben kann.

Japanischer Orden für Marschall Śmigły-Rydz.

Am Mittwoch hat Marschall Śmigły-Rydz den japanischen Gesandten Minister Ito empfangen, der ihm im Namen des Kaisers von Japan das Großband des Ordens der aufgehenden Sonne überreichte.

Deutsches Reich.

Generalkonsul von Küchler beim Führer.

Das Deutsche Nachrichtenbureau meldet aus Berlin:

Der Führer und Reichskanzler hat am Mittwoch den Gesandten Freiherrn von Weizsäcker, der sich nach einigen Monaten kommissarischer Tätigkeit im Auswärtigen Amt demnächst auf seinen Posten nach Bern zurückbegibt, am Mittwoch zur Meldung empfangen. Ferner empfing der Führer an demselben Tage den Generalkonsul in Thorn von Küchler, den Generalkonsul in Danzig von Luckwald, sowie den Generalkonsul in Istambul Dr. Toepke.

Am Donnerstag gab der Führer und Reichskanzler den Gauleitern und Stellvertretenden Gauleitern der Partei ein Essen, zu dem auch Gauleiter Forster in Danzig, sowie der Stellvertretende Gauleiter, Senatspräsident Greiser eingeladen waren.

Briefmarken mit dem Bild des Führers.

Wie aus Berlin gemeldet wird, wird die Deutsche Reichspost zum Geburtstag des Führers und Reichskanzlers eine Sonderbriefmarke mit seinem Bild herausgeben. Die Vorarbeiten dazu sind im Gange.

Englische Krönungsmarken mit dem Bild Georgs VI.

Der britische Postminister erklärte im Unterhaus, daß Marken, die das Bild des neuen Königs tragen, voraussichtlich vom Tag der Krönung ab ausgegeben würden. Zurzeit werde erwogen, ob nicht für die höheren Werte Sondermarken anläßlich der Krönung ausgegeben werden sollen.

Der zweite Vizestadtpräsident von Bromberg gewählt.

Bromberg, 12. März.

Die gestern stattgefundene Stadtverordneten-Versammlung hatte eine besondere Aufgabe zu erfüllen, nämlich die Wahl des zweiten Vizestadtpräsidenten vorzunehmen. Es hat lange gedauert, bis diese Frage gelöst werden konnte, da bekanntlich vor Wochen die Wahl des ersten Vizestadtpräsidenten der Stadtverwaltung und den Stadtverordneten viel Kopfzerbrechen machte.

Die Ausschreibung für den Posten des zweiten Vizestadtpräsidenten hatte bekanntlich einen großen Erfolg. Die Zahl der Bewerber war erheblich. Es dauerte längere Zeit, bis alle Angebote gesichtet wurden und eine engere Wahl durch den Senioren-Konvent vorgenommen werden konnte. Auf Anordnung des Posener Wojewoden war der Termin für die endgültige Wahl des zweiten Vizestadtpräsidenten für den 11. März bestimmt worden. In einer Sitzung, die am Donnerstag abend um ½8 Uhr stattfand, fiel nun die Entscheidung. Die einzelnen Gruppierungen im Stadtparlament hatten sich vorher soweit geeinigt, daß nur eine einzige Liste abgegeben wurde. Auf dieser Liste stand als Kandidat ein Posener Ingenieur, und zwar Dr. Mieczysław Nawrowski. Ein weiterer Kandidat, der für den Posten in Frage gekommen wäre, und zwar ein Lemberger Ingenieur mit Namen Müller, kam aus mancherlei Gründen bei der Wahl durch die Stadtverordneten-Versammlung nicht mehr in Frage. Für die Wahl Nawrowskis wurden 36 Stimmen, also die absolute Mehrheit, abgegeben. Von den anwesenden 42 Stadtverordneten gaben sechs Stadtverordnete weiße Zettel ab.

Vorher fand eine Stadtverordnetensitzung mit der üblichen Tagesordnung der laufenden Geschäfte statt. Für die außerordentliche Konferenz des Verbandes der polnischen Städte in Warschau wurden statt der sechs vorgeschlagenen Vertreter der Stadt Bromberg nur vier Vertreter gewählt. Dann befaßte sich die Stadtverordnetenversammlung mit Anträgen des Magistrats über die Durchführung von Parzellierungen. Zum Schluß lag ein Antrag des Magitrats vor, die Kosten des Straßenbaues der neuen in Bleichfelde gelegenen Straße Emilja Plater in Höhe von fast 47 000 Złoty auf die Grundstücksinhaber zu verteilen. Dieser Antrag wurde nach kurzer Diskussion angenommen, wobei der Stadtpräsident mit besonderem Nachdruck darauf hinwies, daß es im Sinne der städtischen planmäßigen Baupolitik liege, wenn neue Straßen, die im Laufe der letzten Jahre durch den planlosen, beinahe wilden Stadtausbau entstanden sind, von den anliegenden Grundstücksinhabern ausgebaut werden. Hätte die Stadt diesen Grundstücksinhabern bei einem planmäßigen Ausbau der Stadt die Grundstücke an einer bereits fertigen Straße übergeben, dann wären diese Grundstücke mindestens doppelt oder dreimal so wertvoll.

An die öffentliche Sitzung schloß sich eine Geheimsitzung an.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 12. März.

Aufheiternd.

Die deutschen Wetterstationen kündigen für unser Gebiet fortschreitende Aufheiterung mit einsetzenden leichten Nachtfrösten an.

Das Erkennungszeichen.

Joh. 13, 31—35. Das Beste, was ein Mensch hat, pflegt sich in seinem Innersten zu verbergen und entzieht sich daher der äußersten Wahrnehmung. Auch von dem Leben des Christen gilt das Gleiche. Es glänzet der Christen inwendiges Leben. Darum ist es schwer, über ihn ein Urteil zu gewinnen. Die bloße Klassifizierung der Christen in Bekehrte und Unbekehrte nach gewissen äußeren Merkmalen ist gewiß nicht im Sinne des Herrn. Und doch muß das Christentum sich zeigen, so zeigen, daß an einem Menschen offenbar wird, ob er zur Gemeinde Christi zählt oder ob er den Namen eines Christen zu Unrecht führt. Jesus hat das Erkennungszeichen deutlich angegeben: Dabei wird jedermann erkennen, daß ihr meine Jünger seid, so ihr Liebe untereinander habt. Es ist daher ganz richtig, daß das Christentum sich auf dem Gedanken der Liebe aufbaut. Aber gerade das macht es so zeitgemäß wie möglich und so unentbehrlich wie je. Unsere Zeit mit ihrer Zerrissenheit auf der einen, mit ihrem Schrei nach Volksgemeinschaft und Eigennutz hinter Gemeinnutz zurückstellender Opferwilligkeit auf der anderen Seite wartet ja auf Liebe, d. h. auf jene Gesinnung, die nicht das Ihre sucht, sondern das Wohl und Heil des Andern zuerst und vor allem im Auge hat. Das ist die Liebe, wie sie Christus der Welt vorgelebt und als unverlierbares Erbe hinterlassen hat. Solche Liebe hat nichts zu tun mit Süßigkeit und Weichlichkeit oder mit der eigene Ehre vergessendem Sichwegwerfen an andere, sondern ist herb, hart, opferwillig, tapfer, selbstüberwindungsbereit und imstande, an andern und für ihn den geringsten, niedrigsten Dienst zu tun, wie Jesus es in der Fußwaschung seinen Jüngern vorgelebt hat. Lassen wir uns nicht irre machen durch das Gerede, unsere Zeit könne mit dem Christentum nichts mehr anfangen. Sie, gerade sie ist reif für das Evangelium dieser Liebe ... und uns soll man es anmerken, daß wir sie haben und üben als Jünger Jesu.

D. Blau-Posen.

Ein Aufruf des Bromberger Stadtpräsidenten.

Von Stadtpräsident Barciszewski erhalten wir folgenden Aufruf zur Veröffentlichung:

Trotz der großen Opferbereitschaft der Bevölkerung ist die Lage der Arbeitslosen nach wie vor schwer. Die den Arbeitslosen gewährte Hilfe an Lebensmitteln ist gering. Zur Erleichterung ihres traurigen Loses, besonders jetzt vor den Feiertagen, wende ich mich nochmals mit der Bitte um Hilfe an alle Unternehmer, damit sie, ähnlich wie dies im vergangenen Jahre vor den Osterfeiertagen der Fall war, eine Anzahl Arbeitslose in ihre Unternehmen einstellen.

In der jetzigen Zeit wird sich schon in jedem Unternehmen die Möglichkeit finden, wenigstens einige Arbeiter über die Norm der bereits beschäftigten Arbeiter hinaus einzustellen, was zusammengefaßt, eine erhebliche Erleichterung der schweren Lage der Arbeitslosen bedeuten würde.

Im Namen des Komitees wende ich mich an die Direktoren und Leiter sämtlicher Unternehmen in Bromberg, an die privaten, staatlichen als auch an die Selbstverwaltungs-Unternehmen mit der herzlichen Bitte, diese Aktion im wohlverstandenen Interesse der Bevölkerung einzuleiten. Anmeldungen, auch telephonisch (Tel. 2600), bitte ich an die Stadtverwaltung — Bureau des Winterhilfswerk zu richten, das auch mit sämtlichen Einzelheiten betreffs der Annahme und Entlohnung der Arbeitslosen, dient.

Der Stadtpräsident.

§ **Sand streuen!** Wieder muß an alle Hausbesitzer und Hausverwalter die dringende Mahnung gerichtet werden auf dem Bürgersteig vor dem Hause Sand oder Asche zu streuen. Die Glätte des gestrigen Tages hat wieder eine Reihe von Unglücksfällen verursacht. So ist in der ul. Sowińskiego (Cronerstraße) die Ehefrau Tekla Szymanska bei der Glätte hingestürzt und brach sich dabei die rechte Hand. Im Städtischen Krankenhaus wurde ihr die erste Hilfe erteilt.

§ **Im Städtischen Fundbureau** sind folgende Gegenstände als gefunden abgegeben worden: ein Portemonnaie mit Inhalt, eine Mütze, ein Fahrrad, ein Handschuh, ein Gürtel, ein Personalausweis auf den Namen Josef Gabrylewicz, und ein Identizitäts-Nachweis auf den Namen Henry Wycikowski. Die Eigentümer können sich in den Amtsstunden in der ul. Grodzka (Burgstraße) 23 melden.

§ **Feueralarm.** Am Mittwoch um 11 Uhr abends wurde die Feuerwehr nach dem Hause ul. Sniadeckich (Elisabethstr.) 25 gerufen. Hier stand das Haus des Café-Besitzers Zygmunt Ciupek in Rauch. Die Feuerwehr stellte jedoch fest, daß eine wirkliche Feuergefahr gar nicht bestand. Die verstopften Schornsteine hatten einen Rußbrand verursacht. Die Feuerwehr konnte nach kurzer Zeit wieder abrücken.

Drei „Urlauber“ des Gefängnisaufsehers Rum zu schweren Gefängnisstrafen verurteilt.

ss **Schroda** (Środa), 11. März. Wir berichteten seinerzeit über „Das fidele Gefängnis“ in Schroda. Jetzt hatten sich hier vor der Außenabteilung des Posener Bezirksgerichts drei Komplicen des ehemaligen Gefängnisaufsehers Walenty Rum zu verantworten. Der Anklageakt warf Władysław Urywaj, Henryk Łoda und Eliasz Czark vor, in der Nacht zum 8. März v. J. einen Schweinediebstahl bei der Gutsbesitzerin Elisabeth Jouanne in Jaszkowo verübt und auf dem Rückwege mit der Beute den Nachtwächter Ludwig Poltyn in Żabikowo schwer verprügelt zu haben, worauf sie, die Beute in drei Säcken und eine Mütze zurücklassend, die Flucht ergriffen und ins Gefängnis zurückkehrten. Die drei Angeklagten bekannten sich nicht zur Schuld, sie behaupteten vielmehr, damals im Gefängnis gewesen zu sein und keinen „Urlaub“ von Rum erhalten zu haben. Das Gericht verurteilte jeden zu fünf Jahren Gefängnis.

□ **Crone** (Koronowo), 11. März. Auf dem heutigen Wochenmarkt wurden folgende Preise gezahlt: Butter 1,25—1,40, Eier 1,10—1,20 die Mandel, Kartoffeln 2,50—3,20 der Zentner, Mastschweine 40,00—50,00 der Zentner, Absatzferkel 18,00—24,00 Złoty das Paar.

Kürzlich ging die Scheune des Landwirts Urbanski in Trischin in Flammen auf. Die Ursache des Brandes ist unbekannt.

z **Gnesen** (Gniezno), 11. März. Ein dreister Einbruch wurde in den letzten Nächten bei dem Besitzer Owczarzak in Strzyżewo-kościelny verübt. Diebe verschafften sich gewaltsam Eingang in den Schweinestall und stahlen zwei schwere Schweine. Dann erbrachen sie noch den Hühnerstall und stahlen 20 Hühner. Den Dieben gelang es mit der Beute unerkannt zu entkommen.

Am 17. März findet in Gnesen ein Pferdemarkt statt.

z **Inowrocław**, 10. März. In Rojewo wurde der Landwirt Wiśniewski auf seinem Gehöft von einem wildgewordenen Bullen überrannt und am ganzen Körper erheblich verletzt, so daß er sofort ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

Bei dem Bauern Max Więcek in Słońsk stahlen Einbrecher 10 Puten, 20 Hühner, 10 Landbrote, sowie eingepökeltes Fleisch. Dem Besitzer Martin Woźniak wurden 5 Gänse und 8 Enten gestohlen. Ein versuchter Einbruch bei dem Landwirt Weymann wurde durch das Anschlagen der scharfen Hofhunde vereitelt.

ss **Mogilno**, 10. März. Im Jahre 1936 zählte unsere Stadt 5687 Einwohner, und zwar 5443 Polen, 227 Deutsche und 17 Juden. Ferner besuchten im vergangenen Jahre 80 Ausländer unsere Stadt, und zwar 76 Deutsche (39 Männer und 37 Frauen), 1 Amerikaner, 1 Rumäne, 1 Franzose und ein Tschechoslowake.

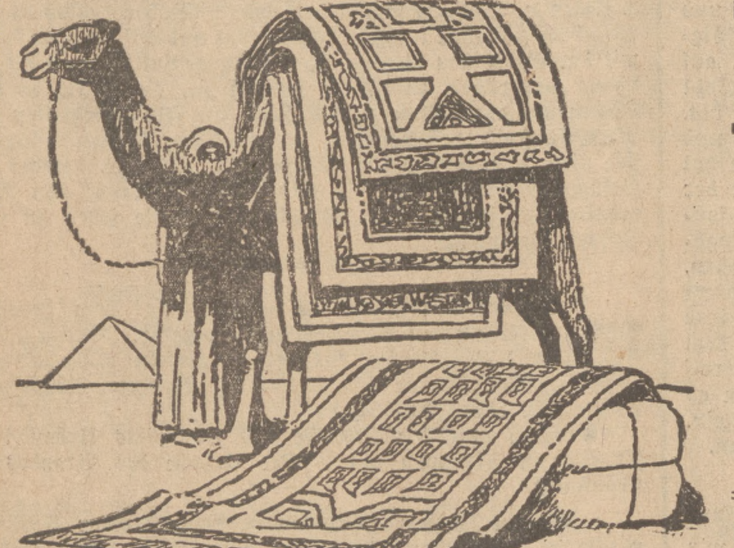
z **Pakosch**, 10. März. In den letzten Tagen macht sich hier eine unbegründete Teuerung für Lebensmittel bemerkbar. Dieser Zustand ruft bei der Bevölkerung große Unzufriedenheit hervor, da unter der Preiserhöhung besonders die minderbemittelte Bevölkerung sehr zu leiden hat.

ss **Posen**, 11. März. Tragischer Tod eines Geistlichen. Der Propst Zimmer in Turkowy, Kreis Kempen, befand sich auf einem Spazierritt, als ihn sein plötzlich scheu gewordenes Pferd abwarf. Er wurde an einen Baum geschleudert, wodurch er einen Wirbelsäulenbruch und eine schwere Brustverletzung erlitt, die den sofortigen Tod zur Folge hatten.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: i. V.: Arno Ströse; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund“

Große Teppich-Ausstellung



im III. Stock verbunden mit einer Sonder-Ausstellung

moderner Tischwäsche

im II. Stock

vom **14.** März bis **27.** März d. J.

Eröffnung am Sonntag, d. 14. d. M., um 15.30 Uhr.



Eintritt frei!

Gdańska 15 **BYDGOSZCZ** Tel. 30-17 i 33-54

Sonntags Eintritt zur Ausstellung ul. Dworcowa 1.

Es hat Gott dem Herrn gefallen, heute früh um 6½ Uhr, nach fünfwöchigem, schwerem Leiden die Insassin des Bürgerstifts, Fräulein

Sophie Dombrowski

im Alter von 78 Jahren in die Ewigkeit abzurufen.

Seit vielen Jahren hat die Verstorbene unserer Familie nahe gestanden. Wir bedauern ihren Fortgang aufrichtig und werden ihr ein treues Andenken bewahren. 1177

Familie Strelow.

Bydgoszcz, den 11. März 1937.

Die Beerdigung findet am Montag, d. 15. d. M., um 3 Uhr nachmittags von der Leichenhalle des alten evangelischen Friedhofes ulica Jagiellońska aus statt.

Donnerstag, früh 5 Uhr, entschlief sanft mein lieber, treusorgender Mann mein guter Sohn, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der

Administrator

Otto Altag

im 52. Lebensjahre. 1187

In tiefer Trauer

Emma Altag geb. **Naßner**
Therese Altag geb. **Giese**
als Mutter.

Bydgoszcz, Malborska 9, d. 12. 3. 37.

Die Beerdigung findet Montag, den 15. d. M., auf dem evangelischen Friedhof in Prinzenthal statt.

Nachruf.

Am 8. März entschlief nach kurzer schwerer Krankheit Herr

Friedrich Hoppe

Grenzdorf.

Für immer ist ein besonders bewährter treuer Kamerad von uns geschieden. Die Ortsgruppe Mrotschen der Welage wird das Andenken an diesen aufrechten deutschen Mann, der in allen Zeiten mit seltener Treue zu uns gestanden hat, stets in hohen Ehren halten. Wir wissen, daß seine Familie in seinem Geiste mit uns weiterarbeiten wird. 3170

Ortsgruppe Mrotschen der Welage
i. A.: **Falkenthal-Slupowo.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie für die zahlreichen Kranzspenden beim Heimgange unserer lieben Mutter sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten, ganz besonders für die trostreichen Worte dem Herrn Pfarrer **Gauer** und dem **Kirchenchor Schröttersdorf**

unsern innigsten Dank.

Wilhelm Hartung u. Geschwister.

Bydgoszcz, im März 1937. 1178



Teppiche :: Kokosläufer
Erich Dietrich
Bydgoszcz, Gdańska 78.
Telefon 3782. 8107

Nehme **Kragen u. Oberhemden und alle andere** Wäsche zum

Waschen u. Plätten

sowie **Gardinen** zum Spannen an. Garant. saubere Arbeit u. billig.

Plätterei „Astra"
Parkowa 2, neb. Hot. Adler

Gute Schneiderarbeiten

empfiehlt zu sehr ermäßigten Preisen 2457
Krahn,
Solec Kujawski.

Offene Stellen

Suche für meine intensive Zuckerrüben- und Viehzuchtwirtsch. jung., energischen, gebildeten

Beamten

unt. meiner persönlich Leitung. Reitpferd w. gestellt. Gehaltsanspr. und genauen Lebenslauf einsenden. 2447
Dietsch, Chrustowo,
p. Oborniki.

Gesucht zum 1. 4. 37
Alleiniger, ev., unverh.

Beamter.

Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. an
Fiebrantz,
Rittergut Kokoszki,
pow. Kartuzy. 2488

Tüchtig. ält. u. jünger.

Schmiedegesellen

sucht von sofort 2398
E. Schmiede, Bydgoszcz.

Klavierstimmungen, Reparaturen
sachgemäß **billig. Wicherek, Grodzka 8.** 6 31



Etabliert 1906

Moderne Brillen u. Kneifer

Barometer, Thermometer
Lesegläser, Foto-Artikel
in größter Auswahl.
Eigene Reparatur-Werkstatt.
Für jede bei mir gekaufte Brille leiste schriftliche Garantie. 2162

„Centrala Optyczna"
Bydgoszcz, ul. Gdańska 9, Telef. 1099.

Etabliert 1906

Kirchenzettel.

Sonntag, den 14. März 1937 (Judika).
* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Bromberg. Paulskirche. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst*, Superintendent Aßmann, vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst. Donnerstag abends 8 Uhr VI. Passionsandacht im Gemeindehause, Pfarrer Eichstädt. Am Dienstag 8 Uhr abends Jungmädchenverein.

Evangl. Pfarrkirche. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Hesekiel, vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst. Dienstag um 8 Uhr abends Blaukreuz-Versammlung im Konfirmandensaale.

Christuskirche. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Eichstädt, um ½12 Uhr Kindergottesdienst. Montag abends 8 Uhr Kirchenchor. Dienstag abends 8 Uhr Jungmännerverein.

Luther-Kirche, Frankenstraße 44. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst, vorm. um 11½ Uhr Kindergottesdienst, nachm. um 4 Uhr Jugendbbundstunde. Am Mittwoch abends 7 Uhr Passionsandacht.

Kl. Bartelsee. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, um ½12 Uhr Kindergottesdienst, nachmittags 3 Uhr Jungmädchenverein. Am Mittwoch: Jungmännerabend. Donnerstag um ½6 Uhr nachm. Passionsandacht, anschl. Singen. Sonnabend 8 Uhr abends Uebungsstunde des Posaunenchors.

Schröttersdorf. Nachm. ½2 Uhr Kindergottesdienst. Mittwoch abends 6 Uhr Passionsandacht, anschließ. Singen.

Prinzenthal. Montag abends 8 Uhr Kirchenchor bei Blumwe. Donnerstag abends 7 Uhr Passionsandacht dei Blumwe.

Schleusenau Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, um ½12 Uhr Kindergottesdienst bei Blumwe.

Evangl.-luth. Kirche, Posenerstraße 25. Vorm. 9½ Uhr Lesegottedienst. Dienstag abends 7½ Uhr Konfirmanden-Prüfung. Am Donnerstag abends 8 Uhr Passions-Gottesdienst.

Landeskirchliche Gemeinschaft. Marcinkowskiego (Fischerstraße 3 Vorm. 8¾ Uhr Gebetsstunde, nachmittags 2 Uhr Kinderstunde, nachm. um 3½ Uhr Jugendbund, um 5 Uhr nachm. Evangelisation, Prediger Gnauk Montag abends 8 Uhr Freundeskreisstunde der Gemeinschaft. Mittwoch abends 8 Uhr Passionsstunde, Prediger Gnauk.

Landeskirchliche Gemeinschaft Schleusenau, Bahnweg 4. Nachm. 2 Uhr Kinderstunde, nachm. ½5 Jugendbundstunde, abends 6 Uhr Evangelisation. Mittwoch abends 8 Uhr Bibelstunde

Evangl. Gemeinschaft, Töpferstraße (Zduny) 10. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst, nachm. 4 Uhr Gottesdienst, Prediger Durdel. Montag abends 8½ Uhr Gesangstunde. Donnerstag abends 8 Uhr Bibelstunde.

Baptisten-Gemeinde, Rinkauerstraße 41. Sonntag vorm. 9½ Uhr Predigt, Pr. Otto Lenz, im Anschluß Kindergottesdienst, nachm. 4 Uhr Prediat, Pred. Otto Lenz, im Anschluß Jugendstunde. Am Donnerstag nachm. um 5 Uhr Frauenverein, um 8 Uhr abends Bibel- und Gebetsstunde.

Neuapostolische Gemeinde, Sniadeckich 40. Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst, nachm. 3½ Uhr Gottesdienst.

Osielsk. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Vikar Löschmann. Am Freitag um 3 Uhr nachm. Passionsandacht bei Herrn Proß-Niwic.

Cielle. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst, nachm. um 3 Uhr Jugendstunde. Dienstag nachm. 3 Uhr Passionsandacht.

Lochowo. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst, Am Mittwoch nachm. um ½3 Uhr Passionsandacht im Konfirmandensaal, nachm. um 5 Uhr Passionsandacht* in Prondy.

Grünkirch. Vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst, anschließend Kindergottesdienst. Donnerstag nachm. 4 Uhr Passionsandacht.

Fordon. Nachm. 3 Uhr Gottesdienst. Am Montag abends 7 Uhr Jungmännerstunde. Am Mittwoch abends um 6 Uhr Lichtbildergottesdienst. Freitag abends um 6 Uhr Jungmädchenstunde..

Schulitz. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, vorm. ¼12 Uhr Kindergottesdienst. nachm. ½3 Uhr Jungmädchenverein.

Nakel. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, vorm. 11¼ Uhr Kindergottesdienst, nachm. 4½ Uhr Monatsversammlg. d. Frauenhilfe. Donnerstag abends 6 Uhr Passionsandacht.

Wilhelmsdorf. Vorm. 8½ Uhr Gottesdienst.

Erlau. Freitag abends 6½ Uhr Passionsandacht.

Für größere Reparatur-Werkstätte in Pomorze wird ein tüchtiger

Schmiedemeister oder Schlossermeister

in Dauerstellung zum baldigen Antritt gesucht. Angebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit, Zeugnisabschriften und Gehaltsforderung sind unter **3 2423** a. d. Geschst. d. Ztg. einzureichen.

Tüchtig. Gehilfen

für Kolonialwaren- u. Restaurations-Betrieb per 1. 4., bezw. sofort gesucht. Zeugn.-Abschr. u. Gehaltsanspr. unt. **P 2383** an die Gst. d. Z.

Gesucht zum 1. 4. 37

Melker

mit eigenen Leuten für 50 Kühe u. Nachzucht u.

Schmied mit eigenem Handwerkszeug. Bewerbung. an
Rittergut Kokoszki,
pow. Kartuzy. 2489

Jüngeren 1165

Gärtnergehilfen

stellt sofort ein
Schümann, Fordońska 63

Lehrling

Sohn achtb. Eltern, der das **Fleischerhandwerk** erlernen will, kann sof. eintr. **Richard Dietrich,** Fleischermstr., **Łochowo** pow. Bydgoszcz. 1182

Tüchtige Wirtin

für mittleren Gutshaushalt, bei einem Gehalt von zł 30.00 monatl., von sofor gesucht. Off. unt. **H 2462** an die Geschst. d. Ztg.

Zum 1. April gesucht
fleißiges

2. Stubenmädchen

Meldungen mit Zeugnisabschriften an Frau **Fiebrantz Rittergut Kokoszki,** pow. Kartuzy.

In Dauerstellung wird für Gutshaushalt ev., älteres, sauberes

Küchenmädchen

von sofort, evtl. später gesucht. Etwas Federvieh ist mit zu versehen. Etwas Koch- u. Backkenntn. erwünscht. Offert. erb. unter **B 2434** an die Gst. d. Zt.

Stellengesuche

Landw. Beamter

mit vielseitig., längjhr. Praxis, 32 J. alt ledig, deutsch u. poln. in Spr. u. Schr., **sucht Stellung als Inspektor, Buchhalter od. Lagerverwalter** von sofort bezw. später. Herrschaften, die nücht., zuverlässige Kraft einstellen, bitte um Angebot unt. **3 1169** an die „Deutsche Rundschau".

Aelter., erfahr., evang.

Landwirt sucht von sofort oder später **Vertrauensstellg.** in Landwirtschaft oder ähnlichem Betriebe **als Wirtschafter, Aufseher, Lagerverwalter.** Nehme auch Vertretung an bei bescheidenen Anspruch. Beste Refer. zur Verfüg. Gefl. Offert. unt. **O 2369** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Landw. Beamter,

28 J. alt, energisch und strebsam, 7 Jhr. Praxis auf intensiv. Gütern, Absolv. d. landw. Schule mit allen Bodenkl. vertraut, sucht v. 1. 4. 37 od. später Stellung unter Leitung od allein, auch als Vorwerksbeamter. Off. u. **A 2267** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Suche zum 15. 3. od. 1. 4. Stellung als landw.

2. Beamter

auf größerem Gut. Gut. Zeugn. vorhanden. Gfl. Zuschriften unt. **W 2061** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Bürovorsteher

mit langjähr. Praxis. **sucht Stellung** auf ein Gut als

Gutssekretär

bei geringen Gehaltsanspruch. Offert. unt. **F 1073** an d. Gst. d. Ztg.

Chauffeur, led., evg., älter., erfahren, der selbst Reparaturen ausführt, **sucht Stellung. Sokolowski,** Pilsudskiego 33. 1163

Lediger, evangelischer

Gutsgärtner

24 J. alt, militärfr., mit allen Zweig. der Gärtn. vertraut, **sucht** vom 1. 4. od. 15. 4. **Dauerstellung.** Offerten mit Betriebs- und Gehaltsang. u. **W 1168** a. d. Gst. d. Ztg. erb.

Suche ab 1. 4. 37 oder später zu 10—15 Milchkühen Stellung als

Melker.

Bin evgl., ledig, letzte Stellg. 4 J. ungekünd. Offert. m. Gehaltsangabe unt. **L 1147** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Intell., evgl. **Mädchen,** 25 Jahre alt,

Stenotypistin

vertraut mit all. Gutsarbeiten, deutsch-poln., **sucht Stellung** per sofort **auf Gut** mit Familienanschluß. Off. u. **T 2231** a. d. Geschäftsst. d. Z. erb.

Suche zum 1. 4. eine

Lehrstelle

in Kolonial- u. Delikateßwarenbranche 16 Jahre alt, evangel., Gymnasialbildung u. d. polnisch. Sprache und Schrift mächtig. Zuschr. unter **B 1112** an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

Evangl., ältere

Kinderpflegerin

m. Näh- u. Kochkenntnissen, **sucht Stellung** v. 1. 4. bei bescheid. Ansprüchen. Angeb. unt. **F 2460** an d. Gst. d. Z.

---

18 jährig. Mädel sucht von sofort als

Kinder- od. Hausmädchen

Stellung in Bydgoszcz. Offert. unt. **E 1179** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Besitzerstochter

sucht vom 15. März od. 1. April im Gutshaushalt Stellung, wo sie das Kochen erlernen kann. Off. unt. **W 1113** an d. Geschst. d. Z. erb.

An- u. Verkäufe

Villa mit **Fabrikgebäuden.** Nähe Bahnhof, günstig zu verkauf. **Sokolowski,** Sniadeckich 52, Tel. 3519
1155

Grundstück

ca. 20 Morg. m. Invent., in lebhafter Gegend zu kauf. ges. **A. Budzinski, Tarkowo,** p. Nowawieś Wielka. 1162

Pianino kreuzsaitig, auch reparaturbedürftig, **kaufe.** Preisangebote an **Zabel, Toruń, Kazim. Jagiellończyka 8.** 2330

Pianino wie neu, (Trautwein) 800 — zł. 1171
Marsz. Focha 16, W. 2

Radio-Telefunken

6 Röhren, Netzanschluß, kompl. m. Lautsprecher u. Antenne, billig abzugeben. **H. Engel, Toruń,** Łazienna 6, 11.
2430

Schlafzimmer, Küchen, Spinde, Bettstelle verk. bill. und fertigt an **Nakielska 15,** Tischlerei.
1183

Silbergeld 2082
u. Altsilber kauft
B. Kinder, Gdańska 40.

Personen-Limousine

Austro Daimler, 6 sitzig, 6 fache Bereifung.

Büssing-Lastwagen

mit Anhäng., beide sehr gut erhalten, billig zu verkaufen. 2429

Lubicki Hurt,
Sp. z o. o., Toruń.

---

1 hoch-eleg. **Landauer**

auf Gummi, wie neu, 1600 zł, zu verkaufen.
E. Zimmermann,
1013 Petersona 9.

Kaufen angefrorene

Kartoffeln

ca. 2000 Ztr. Anfragen
Gorzelnia Rolnicza, Teresin, poczta Ślesin, pow. Bydgoszcz. 1070

Suche 2410

Topinamburknollen

zu kaufen und erbitte Angeb. **Reddig, Bohnsackerweide,** Post Bohnsack, Freistaat Danzig.

Sie hatte niemanden, mit dem sie abends ausgehen konnte . . .





Die kosmetische Palmolive-Pflege ist so einfach, sicher und erfolgreich, daß jede Frau, deren Wunsch eine schöne Haut ist, sie anwenden sollte.

Morgens und abends massiere **zwei** Minuten lang Gesicht, Hals und Arme mit dem üppigen Schaum der Palmolive-Seife. Wenn sie in die Poren eingedrungen ist und sie gründlich gesäubert hat, dann spüle den Schaum zuerst mit warmem und dann mit kaltem Wasser ab.

Die gründlich gereinigte und vom Schmutz befreite Haut erhält dann einen natürlichen Zauber. Dank der wohltätigen Wirkung des zur Herstellung der Palmolive-Seife verwendeten Olivenöls wird die Haut zart wie Samt.



Kaufe jeden Posten

Schmutzwolle

direkt vom Produzenten und erbitte Angebote mit äußerster Preisangabe. Offerten unter **J 1186** an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 59.

Bromberg, Sonnabend, den 13. März 1937.

Pommerellen.

12. März.

Graudenz (Grudziądz)

Saatkredite für Landwirte

Die Filialen der Staatlichen Landwirtschaftsbank in Gdingen (für den Seekreis, sowie die Kreise Karthaus und Berent) und in Graudenz (für die übrigen pommerellischen Kreise) haben bestimmte Summen zu Erteilung von Darlehen zur Saatbeschaffung erhalten. Die Darlehen werden für den Abzahlungszeitraum eines Jahres und bei einer 7½prozentigen Verzinsung erteilt. In den Anträgen, die entsprechend zu begründen sind, ist der ganze Flächenumfang der Wirtschaft, sowie diejenige Ackerfläche anzugeben, für deren Bestellung die Anleihe beantragt wird. Als Sicherheiten gelten: 1. Wechsel mit zwei guten und sicheren Giranten, 2. oder Wechsel ohne Giranten sowie eine Zession auf die dem Landwirt für Zuckerrüben zustehenden Zahlungen, 3. oder Wechsel ohne Giranten und eine Verpfändung des Inventars. Außerdem werden auch andere Sicherheitsvorschläge in Betracht gezogen. Da die zur Verfügung stehenden Kreditsummen beschränkt, und auf der anderen Seite die durch die vorjährige mangelhafte Ernte hervorgerufenen Darlehnsbedürfnisse der pommerellischen Landwirte erheblich sind, können, wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, nur die am allerdringendsten Kredit brauchenden Antragsteller berücksichtigt werden. *

× **Nicht gerade kultiviert** benahm sich, so teilt der „Gon. Nadw." kritisierend mit, in einer Vorstellung des Lichtbildtheaters „Gryf" ein Zuschauer, der in einer Parterreloge Platz genommen hatte. Er störte seine Mitbesucher durch liebliche Schnarchtöne, und wenn er dann und wann sich Morpheus' Armen, in denen er sorglos ruhte, entwand, so wollte er sich mit den Schauspielern des Films „unterhalten". Dieses unliebsame Benehmen habe das Publikum in ärgerlichste Stimmung versetzt. Einer der Portiere versuchte wiederholt, den Störenfried zur Ruhe zu mahnen, leider erfolglos. Auf eine besondere Anfrage, warum gegen den Störenfried nichts ausgerichtet werden konnte, erklärte der Angestellte des Kinos, so schreibt das polnische Blatt, daß es sich um einen höheren Würdenträger (dygnitarz) gehandelt habe! *

× **Der Verein der Fleischergesellen** nahm in seiner Jahreshauptversammlung nach Erstattung des Jahres- und des Kassenberichts die Wahl des neuen Vorstandes vor. Als Vorsitzender wurde der langjährige Inhaber dieses Postens Sulski wiedergewählt. Stellvertreter des Vorsitzenden wurde Erwin Berg, Schriftführer Fr. Kamiński, Kassierer Fr. Prusiecki, dessen Stellvertreter J. Pokorny. Der Verein glaubt bereits auf ein 458jähriges Bestehen zurückblicken zu können (wobei die Zeit vor der politischen Umgestaltung also auch als Existenzepoche dieser Organisation von ihr in Anspruch genommen wird). Für die Arbeitslosen hat der Verein im Februar d. J. 44 Złoty gespendet. Hervorgehoben wurde in der Diskussion das zwischen Meistern und Gesellen herrschende gute Verhältnis. *

× **Allzu übermütige Silvesterstimmung** war die eigentliche Ursache, daß eine hiesige Mitbürgerin namens Maria Kondek vor das Burggericht kam. Sie weilte in der Silvesternacht in einem Vergnügungslokal. In ihrer aufgeräumten Gemütsverfassung sprach sie wohl auch den flüssigen Genüssen etwas zu viel zu. Jedenfalls geriet sie mit einem der anderen Gäste aus irgendeinem Grunde in Streit, der so heftige Formen annahm, daß ein Vertreter der Sicherheitsbehörde eingreifen mußte. Da nichts anderes übrig blieb, als die lästig gewordene Evastochter aus dem Lokal gewaltsam zu entfernen, wurde der Polizeibeamte mit schmähenden Äußerungen bedacht, und zuletzt wurde er tätlich beleidigt. Da war es also wirklich kein Wunder, daß sie sich der strafenden Gerechtigkeit stellen mußte, und diese sie zu 6 Monaten Gefängnis, allerdings mit dreijähriger Bewährungsfrist, verurteilte. *

× **Während der Fahrt über die Eisenbahnbrücke** wurde dem Landwirt Br. Bettin aus Warlubien, Kreis Schwetz, vom Wagen ein Karton, enthaltend einen Herrenanzug und ein Damenkleid sowie Wäsche im Gesamtwert von 294 Złoty, gestohlen. — Ein weiterer Diebstahl wurde in der Marchlewskischen Einfahrt verübt. Hier entwendete man dem Landwirt Józef Ordon aus Schönwalde (Szynwałd), Kreis Graudenz, einen ledernen Zügel im Werte von 12 Złoty. *

× **Ihm behagte der Arrestaufenthalt nicht.** Seinerzeit wurde ein Bewohner von Dubielno, Kreis Schwetz, namens Bronisław Wiciński, wegen eines Vergehens zu drei Monaten Haft verurteilt. Die Strafe selbst sollte er in Jeżewo verbüßen, wohin er sich denn auch nach erfolgter Aufforderung zum Antritt der Haft begab. Das dortige Arrestlokal gefiel dem Arrestanten aber nicht, denn er sagte ihm schon am nächsten Tag wieder Valet, das heißt, er kniff in einem passenden Augenblick aus. Es gefiel ihm dort nicht. Das sagte er nach seiner erneuten Festnahme. Dafür aber, daß er das Gefängnis so wenig liebt, mußte nun W. sich vor dem Graudenzer Bezirksgericht verantworten, das ihm weitere 4 Monate Haft zudiktierte. Ob ihm nun das hiesige Armesünderdomizil, das ihn beherbergen wird, mehr entsprechend erscheinen wird, bleibt abzuwarten. *

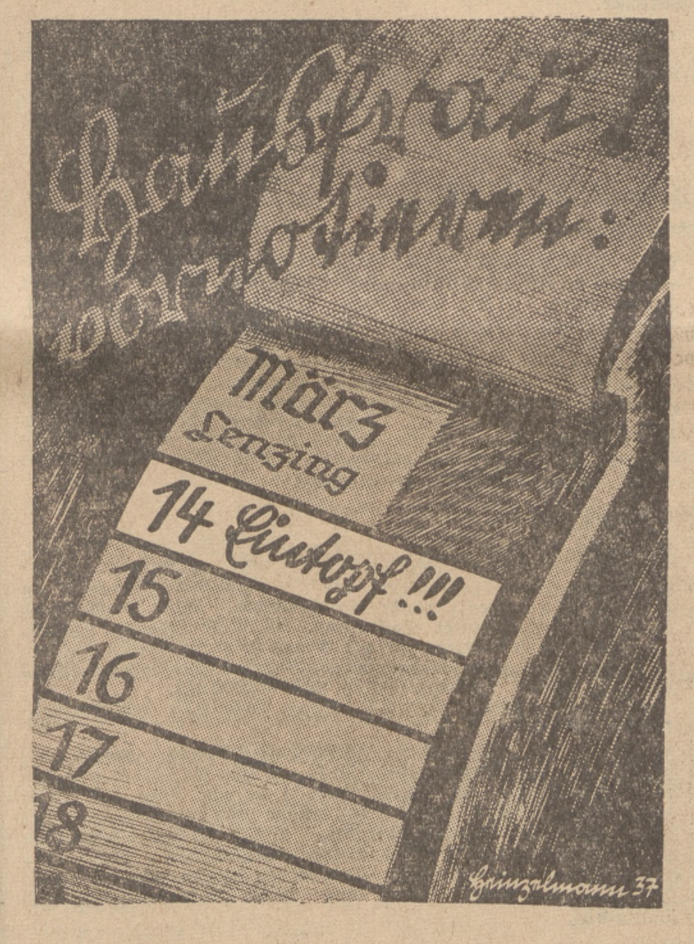
× **Zum Abholen bereit liegen** auf dem 1. Polizeikommissariat folgende gefundenen und dort abgegebenen Gegenstände: ein Bündel Registrierakten (von der Handwerkskammer bezw. dem Schlachthofe), 29 Taschenuhrzeiger und zwei „Schlüssel mit Portemonnaie" (zurückgelassen im Lichtbildtheater „Gryf"). *

× **Aufgeklärter Diebstahl.** Wie mitgeteilt, wurde kürzlich in der Volksschule in der Brüderstraße (Bracka) ein Einbruch verübt und dabei eine Anzahl Sport- und sonstige Gegenstände im Werte von zirka 670 Złoty gestohlen. Inzwischen ist es gelungen, die Täter zu ermitteln. Die entwendeten Sachen hat die Schulleitung wiedererhalten. *

Thorn (Toruń).

v **Eine Stadtverordnetenversammlung** fand Mittwoch abend unter dem Vorsitz des Stadtpräsidenten Raszeja statt. Nach Vornahme einiger Wahlen wurde zur Vervollständigung des Paragraphen 3 des Statuts über die Hotelsteuer geschritten. Sodann wurde dem Verkauf eines Geländestreifens am Cäsarbogen von zirka 20 Metern an Frau Anna Jankiewicz zum Preise von 25 Złoty pro Quadratmeter zugestimmt. — Die beiden nächsten Punkte der Tagesordnung betrafen die Aufnahme einer langfristigen Anleihe in Höhe von 477 000 Złoty in Gold für die Konvertierung der Forderung dieser Bank in Form der rückständigen Raten von den langfristigen Anleihen und die Aufnahme einer Anleihe bei der Polnischen Kommunalbank im Betrage von 10 000 Złoty für die Ausarbeitung des Ausbauplanes der auf dem linken Weichselufer belegenen Terrains. Diese Vorlagen wie auch die Beschließung des Zusatzbudgets für 1936/37 begegneten keinem Widerspruch. — Im weiteren Verlauf der Sitzung kam die Angelegenheit des Umbaues des Cäsarbogens noch einmal zur Sprache. Stadtverordneter Malinowski stellte die Frage, wieviel der Umbau, für den 85 000 Złoty veranschlagt waren, in Wirklichkeit gekostet hat. Stadtpräsident Raszeja teilte in seiner Erwiderung mit, daß die damit verbundenen Arbeiten die Summe von 250 000 Złoty verschlungen haben. Zum Schluß der Sitzung wurde der hiesigen Ballon-Abteilung ein Platz im Stadtpark zur Aufstellung eines Denkmals für die Gefallenen dieser Formation zur Verfügung gestellt. Die Aufstellung des Denkmals soll am 5. Mai erfolgen. — Anschließend fand eine geheime Sitzung statt, in der eine Reihe wirtschaftlicher und finanzieller Fragen erörtert wurde. * *

╪ **Ein außerordentlich starker Schneefall** ging über der Stadt und Umgebung nieder. Er setzte Mittwoch nachmittag gegen 6 Uhr ein und hielt fast die ganze Nacht hindurch an. Um Mitternacht lag der Schnee in der Innenstadt schon etwa 8 bis 10 Zentimeter hoch. Während er Donnerstag vormittag in den stark begangenen Straßen schnell dahinschmolz, hielt er sich aber an anderen Stellen trotz der mittaglichen Sonnenwärme von 12 Grad Celsius aus gezeichnet, so daß die Jugend zehn Tage vor Frühlingsbeginn noch einmal nach Herzenslust rodeln und sich schneeballen konnte. * *



v **Flieger- und Gasschutzübungen.** Am heutigen Tage wurden den Hausbesitzern durch die Stadtverwaltung Rundschreiben ausgehändigt, in denen der Stadtpräsident auf Grund der einschlägigen Gesetze und Verordnungen für die Dauer der Flieger- und Gasschutzübungen bezüglich der Alarmierung und Lichtauslöschung folgendes verfügt: Jeder Eigentümer eines Wohnhauses hat im Innern des Gebäudes einen Alarm-Horch- und Lichtlöschposten aufzustellen, dessen Aufgabe es sein wird: 1. das Hausinnere auf das Signal des Zentralalarms aufmerksam zu machen, 2. den Vorübergehenden, die sich im Augenblick eines nächtlichen Alarms auf den Straßen befinden werden, zu ermöglichen, in den Hausfluren Schutz zu suchen, 3. das Haus zu beobachten und den Stand der Lichtauslöschung in den Wohnungen zu überwachen, 4. den Fliegeralarm in der in den zum Aushang gebrachten Ankündigungen vorgesehenen Weise zu widerrufen. Die Alarm- und Lichtlöschübung findet in Thorn am 16. März (Dienstag) d. J. in der Zeit von 12—22 Uhr statt. Unabhängig von Obigem empfiehlt der Stadtpräsident, sich mit den weiteren Anordnungen in Sachen der Flieger- und Gasschutzübung, ersichtlich aus den gelben Maueranschlägen, eingehend bekannt zu machen. **

v **Selbstmord einer Thorner Beamtin in Warschau.** Im Hotel „Royal" in Warschau, wohin sie sich am Ende vergangener Woche ohne Hinterlassung einer Nachricht gewandt hatte, beging die 26jährige Beamtin Lucyna Tabaszewska, zuletzt wohnhaft in Thorn in der Ulanenstraße (ul. Reja) 22, Selbstmord durch Einnahme von Luminal. Die Beweggründe hierzu sind unbekannt. Beim Durchsuchen des möblierten Zimmers der Verstorbenen wurden zwei Flaschen von Salzsäure sowie ein an ihre Wirtin adressierter Brief gefunden. * *

v **Verwegener Diebstahl.** Die Breitestraße (Szeroka) 6 wohnhafte Helena Rogensztein zeigte bei der Polizei den Diebstahl eines größeren Postens Wolle und ungegerbten Leders im Gesamtwerte von 250 Złoty aus ihrem Lagerraum in der Schloßstraße (Przedzamcze) 6 an. Als Täter des Diebstahls ermittelt wurden der 22jährige Kazimierz Wierzchowski aus Podgorz, der 15jährige Leon Zimmermann, sowie der 22 Jahre alte Jerzy Pękacki, die verhaftet wurden. Die gestohlenen Sachen wurden den Dieben abgenommen und der Geschädigten wieder zugestellt. Wie hierzu gemeldet wird, ist dies noch ein Diebstahl der jugendlichen Einbrecherbande, an deren Spitze der kürzlich zur Unterbringung in einer Besserungsanstalt verurteilte Edmund Zywicki stand. * *

v **Gewarnt werden muß vor einem Betrüger,** der, von Haus zu Haus ziehend, Gardinen, Bettdecken usw., die angeblich von der Firma W. Kotliński stammen, verkauft. Weil sich der Betrüger als bevollmächtigter Vertreter der genannten Firma legitimiert, wird das Publikum ersucht, bei seinem Wiederauftauchen die Polizei zu benachrichtigen.

╪ **Neben acht kleineren Diebstählen,** die durchweg noch der Aufklärung harren, verzeichnet der Polizeibericht vom Mittwoch aus Stadt- und Landkreis Thorn noch sechs Übertretungen von Wegeordnungs-Bestimmungen. * *

v **Podgorz** bei Thorn, 11. März. Der hiesigen Polizei gelang die Festnahme einiger Zigeuner, denen verschiedene Geflügeldiebstähle nachgewiesen werden konnten. * *

Konitz (Chojnice)

tz **In der Monatsversammlung des Geflügel- und Brieftaubenzuchtvereins** verlas der Vorsitzende, K. Bethke, eine Mitteilung der Starostei, wonach für Brieftaubenzucht neue Genehmigungen einzuholen sind. Wer bereits eine Genehmigung besitzt, zahlt für die neue nur 0,15 Złoty. Für alle neuen Züchter kostet sie 5,50 Złoty, und 0,15 Złoty Schreibgebühr. +

tz **Der Eisenbahner Gryska** geriet bei Ausübung seines Berufes zwischen die Puffer zweier Waggons, und erlitt derartig schwere Verletzungen des Brustkorbes, daß er nach einigen Stunden verstarb. +

tz **Der Magistrat verkauft** an der Hennigsdorferstraße, Pulverstraße und Birkenallee liegende Parzellen. Nähere Auskunft wird im Rathaus Zimmer Nr. 5 erteilt. +

tz **In einer Bekanntmachung** wird die Bürgerschaft aufgefordert, die Namen bettelnder Kinder festzustellen und sie dem Fürsorgeamt auf dem Königsplatz (Plac Piastowski) zu melden. Falls eine Ermahnung der betreffenden Eltern ohne Erfolg bleibt, werden die Kinder in einer Erziehungsanstalt untergebracht. Auf diese Weise soll dem Überhandnehmen der Bettelei Jugendlicher Einhalt geboten werden. +

Br **Gdingen** (Gdynia), 11. März. Jan Bajduch aus Gdingen und Władysław Lebendow aus Adlershorst machten auf Gutscheine einer kirchlichen Organisation Einkäufe in verschiedenen Lebensmittelgeschäften. Als die Scheine später eingelöst werden sollten, stellte es sich heraus, daß sie gefälscht waren. Es gelang der Polizei, die beiden Betrüger zu ermitteln und festzunehmen.

÷ **Tuchel** (Tuchola), 10. März. Der letzte Jahrmarkt am 9. d. M. wurde hier bei schönstem klarem Märzwetter abgehalten. Der Vieh- und Pferdemarkt war sehr gut beschickt, so daß auch die äußersten Ecken bestellt waren. Es herrschte ein riesiger Auftrieb, aber die Geschäfte waren nur schleppend. Erst nach 12 Uhr kam etwas Leben auf und es wurden auch einzelne Geschäfte getätigt. So zahlte man für gute Pferde 400—550 Złoty, für Arbeitspferde 300—400 Złoty, für Schlachtpferde 50—100 Złoty, diese waren am meisten vorhanden. Hochtragende gute Milchkühe 200—250 Złoty, mittlere 150—200 Złoty, hochtragende Färsen (zwei- bis dreijährig) 150—180 Złoty. Alte Tanten (abgemolkene) 80—120 Złoty. Der Krammarkt war judenfrei, brachte aber kleine Umsätze, trotzdem er sehr gut beschickt mit allen möglichen Waren war. Auf dem Schweinemarkt kosteten Absatzferkel 15—30 Złoty, je nach Größe und Güte. Für Butter zahlte man 1,00—1,20 für das Pfund, Eier pro Mandel 1,00 bis 1,20. Kartoffeln fehlten des Frostes wegen ganz.

v **Vandsburg** (Więcbork), 10. März. Zum Besten der Deutschen Not- und Kinderhilfe veranstaltete am Sonntag abend im Saale Szkopek der hiesige Ortsausschuß des Wohlfahrtbundes eine Feierstunde, zu der sich zahlreiche Volksgenossen aus Stadt und Land versammelt hatten. Der Vorsitzende des hiesigen Ortsausschusses August Goede eröffnete den Abend und richtete an die Teilnehmer herzliche Begrüßungsworte. Hierauf gelangte u. a. das Singspiel „Unterm Lindenbaum" zur Aufführung, wofür den Spielern reicher Beifall gezollt wurde.

Ein Kram-, Vieh- und Pferdemarkt findet hier am kommenden Dienstag, dem 16. März, statt.

v **Zempelburg** (Sępólno), 10. März. Bei der am Montag stattgefundenen Bürgermeisterwahl wurde von elf anwesenden Stadtverordneten mit neun Stimmen Herr Stanisław Marcinkowski aus Strasburg (Brodnica), ehemaliger Leiter des hiesigen Finanzamtes, gewählt.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache“ anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

J. W. Auf die erste Frage können wir Ihnen zuverlässige Antwort zurzeit nicht erteilen. Was die zweite Frage anlangt, so ist aus Ihrem Schreiben nicht ersichtlich, wo den Heiratslustigen Schwierigkeiten gemacht worden sein sollen, in Polen oder in Deutschland. Uns ist von solchen Schwierigkeiten weder von drüben noch von hüben etwas bekannt.

„Więcbork. Wir kennen zwar nicht die Statuten des betr. Vereins, aber es ist anzunehmen, daß ein Mitglied bei seinem Austritt seine Einlage zurückzufordern das Recht hat. Steht dies mit den Statuten des Vereins nicht im Widerspruch, so haben die Erben des verstorbenen Mitglieds auf Rückzahlung Anspruch.

„Hans Joachim.“ 1. Die Eltern können zusammen einen solchen Kollektivpaß bekommen, und zwar einen von noch längerer Dauer. Dieser Paß kostet aber für beide Personen auf 3 Monate rd. 600 Złoty, der Monatspaß kostet pro Person rd. 100 Złoty, der bloße Paß 80 Złoty pro Person, mit Stempel usw. rd. 100 Złoty, für 3 Monate also für 2 Personen 600 Złoty. 2. Das ärztliche Attest ist überflüssig, denn der Preis wird dadurch nicht geringer. 3. Die Affäre mit dem Sohn kann die Ablehnung des Passes zur Folge haben.

P. M. Wir sehen keine gesetzliche Grundlage für Ihren Anspruch auf Altersrente. Sie müssen doch selbst wissen, daß eine Altersrente — oder wie sie jetzt allenthalben heißt: Invalidenrente — nur erworben werden kann durch jahrelange soziale Versicherung. Sie waren bis auf zwei Monate niemals versichert und hatten eine Versicherung auch nicht nötig, da Sie ja in öffentlichen (städtischen) Diensten standen, was Ihnen eine Versorgung fürs Alter gewährleistete. Leider haben Sie diese Stellungen immer verlassen, bevor Sie auf Pensionierung Anspruch hatten, und nahmen eine Stellung in einer anderen Stadt an. Ihre letzte städtische Stellung verloren Sie durch den politischen Umschwung, d. h. durch den Übergang der Stadt an Polen. Hier böte sich vielleicht eine Handhabe, eine Entschädigung von irgend einer Seite zu erlangen, da Sie die Stellung nicht durch eigene Schuld verloren haben. Wen Sie für diese Entschädigung in Anspruch nehmen könnten, ist schwer zu sagen. Die Stadt, die in Frage käme, würde sich wahrscheinlich sträuben, aber im Grunde scheint dies die einzige Stelle zu sein, an die Sie sich halten könnten, denn die Stadt hat den Anstellungsvertrag mit Ihnen nicht gehalten. Aber diese Dinge liegen weit zurück, und es entsteht die Frage, ob Ihre Ansprüche nicht inzwischen verjährt sind. Wir können diese letztere Frage nicht nachprüfen, müssen uns vielmehr auf diese kurzen Winke beschränken und das Weitere Ihnen überlassen. Auf Altersrente haben Sie keinen Anspruch.

D. N. 1000. 1. Gemüse- und Blumensamen unterliegen folgenden Zollsätzen: In Packungen: 1. über 2,5 Kg. 250 Złoty pro 100 Kg.; 2. über 25 Gramm bis 2,5 Kg. 2000 Złoty pro 100 Kg.; 3. 25 Gramm und weniger 5000 Złoty pro 100 Kg. 2. Wenn nicht alle 2 Jahre mindestens 20 Marken geklebt worden sind, ist die Anwartschaft erloschen.

E. K. L. 1. Wenn diese Schuld vor dem 1. 7. 1932 bereits bestanden hat, was wir als ziemlich sicher annehmen, dann fällt sie unter des Moratorium, das am 1. 10. 1938 abläuft. 2. Möglich ist es schon, die Hypothek jetzt zurückzuzahlen, aber Sie brauchen zum Transfer nach Deutschland die Genehmigung der Bank Polski. Vielleicht bieten die neuen Devisenvorschriften die Möglichkeit dazu. Wir empfehlen Ihnen die sorgfältige Lektüre derselben in der „Deutschen Rundschau“ vom 9. und 10. dieses Monats.

„Alter Abonnent.“ Die 3400 Mark vom Juli 1919 hatten nur einen Wert von 1619 Złoty. Dieser Betrag wird auf 15 Prozent aufgewertet = 242,85 Złoty.

„Elisabeth.“ Von den beiden ersten Nummern, die, wie wir annehmen, Nummern nicht der Anleiheablösungsschuld, sondern der Auslosungsrechte sind, welche letzteren allein gezogen werden, ist noch keine gezogen worden. Die anderen Nummern kommen gar nicht in Betracht, denn die Nummern der Kriegsanleihe werden nicht ausgelost.

Nr. 33. In irgend einem Güterrechtsverhältnis muß das Ehepaar doch leben, nämlich entweder in gesetzlichem Güterrecht oder in Gütertrennung. Wenn die Eheleute nach 1900 geheiratet haben, so gilt für sie das gesetzliche Güterrecht. Wenn die Frau nun in einem Beleidigungsprozeß verurteilt worden ist, so muß sie zahlen, wenn sie, was anzunehmen ist, etwas in die Ehe eingebracht hat. Denn das eingebrachte Gut der Frau haftet für die ihr auferlegte Strafe und für die Kosten. Es bedarf dazu nicht der Genehmigung des Mannes.

Johann H. in Brz. Diese Gegenstände unterliegen alle dem Zoll. Wenn niemand umzieht, kann man die Sendung nicht als Umzugsgut deklarieren.

Rundfunk-Programm.

Sonntag, den 14. März.

Deutschlandsender.

06.00: Hafenkonzert. 08.00: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 09.00: Sonntagmorgen ohne Sorgen. 10.00: Morgenfeier. 10.45: Günther Gablenz spricht eigene Gedichte. 11.00: Fantasien auf der Wurlitzer Orgel. 11.30: Bach-Kantate. 12.00: Mittag-Konzert. 12.00: Kinderfunkspiel. 14.30: Zehn Minuten Schach. 14.40: Polnische Volksweisen und Tänze. 15.10: Feierlich-fröhliche Landfunkfahrt zu Bauernhochzeiten in Ost und West. 16.00: Schallplatten. 18.00: Schöne Melodien. 19.40: Deutschland-Sportecho. 20.00: Walter Gieseking spielt. 21.00: Volks-Konzert. 22.30: Wir bitten zum Tanz!

Königsberg - Danzig.

06.00: Hafenkonzert. 09.00: Christliche Morgenfeier. 10.00: Morgenfeier der HJ. 10.40: Für große und für kleine Leute. 11.00: Erwin Guido Kolbenheyer liest aus eigenen Dichtungen. 11.30: Bach-Kantate., 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Schachfunk. 14.30: Sportfunk. 15.10: Schallplatten. 16.00: Unsere Hausmusikgemeinschaft. 17.00: Blasmusik für das Winterhilfswerk. 18.00: Freyen ist kein Pferde-Kauff. Bitter-Süßes ums Heiraten. 19.40: Ostpreußen-Sportecho. 20.00: Figaros Hochzeit. Komische Oper in vier Aufzügen von Wolfgang Amadeus Mozart. 22.40: Wir bitten zum Tanz!

Breslau - Gleiwitz.

05.00: Volksmusik am Sonntagmorgen. 06.00: Hafenkonzert. 08.10: Volksmusik. 09.00: Bläserkammermusik. 10.00: Morgenfeier der HJ. 10.30: Kino-Orgel-Konzert. 11.40: Der Schmittschuster. Erzählung. 12.00: Mittag-Konzert. 14.10: Für die Frau. 14.50: Ein lustiges Kunterbunt mit Schallplatten. 15.30: Kinderfunk. 16.00: Musik zur Unterhaltung. 18.00: Das Geheimnis. Erzählung. 18.10: Lieder von Wolf. 18.25: Musik an zwei Klavieren. 18.45: Sportereignisse des Sonntags. 19.15: Der Generalstabschef Washingtons. Ein Hörspiel um den preußischen General Friedrich Wilhelm von Steuben. 20.00: Musikalischer Stafettenlauf. 22.30: Wir bitten zum Tanz.

Leipzig.

06.00: Hafenkonzert. 08.00: Evangelische Morgenfeier. 08.30: Orgelmusik. 09.00: Das ewige Reich der Deutschen. 10.00: Schallplatten. 11.30: Bach-Kantate. 12.00: Mittag-Konzert. 14.10: Aber, aber! Wer ist denn da so unzufrieden? Heitere Szenen. 14.30: Dichterstunde. 15.00: Kammermusik. 16.00: Vom Hundertsten ins Tausendste. 18.00: Aus der Großkundgebung des Deutschen Sängerbundes in Dessau. 18.40: Musikalisches Zwischenspiel. 19.50: Ausschnitte aus dem Hallenschwimmfest im Stadtbad Halle. 20.00: Walter Gieseking spielt. 21.00: Unterhaltungskonzert. 22.30: Wir bitten zum Tanz!

Warschau.

08.00: Choral. 09.00: Gottesdienst. 10.35: Schallplatten. 12.00: Sinfoniekonzert. 13.45: Schallplatten. 14.00: Leichte Musik. 17.00: Unterhaltungskonzert. 19.20: Schallplatten. 21.30: Violin- und Klaviermusik. 22.00: Leichte Musik. 23.00: Leichte Musik.

Montag, den 15. März.

Deutschlandsender.

06.00: Fröhlicher Wochenanfang. 10.00: Schulfunk. 11.30: Der Bauer spricht —Der Bauer hört. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Schallplatten. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.00: Der Brief aus Yokohama. Eine Erbschaftsgeschichte. 18.00: Pimpfe besuchen Luis Trenker beim Filmen. 18.20: Eichendorff-Musikanten. Lieder für Soli, Chor und Instrumentalbegleitung. 18.40: Aus dem Zeitgeschehen. 19.00: Und jetzt ist Feierabend. 19.45: Deutschland baut auf! 20.00: Kernspruch. 20.10: Käte Heidersbach singt. 21.00: Befreit aus der Hölle am Karst! Hörfolge. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Es meldet sich zur Stelle die ultrakurze Welle!

Königsberg - Danzig.

06.00: Schallplatten 06.30: Frühkonzert. 08.00: Morgenandacht. 08.40: Konzert. 10.00: Schulfunk. 11.40: Nachrichten für den Bauern. 12.00: Schloßkonzert Hannover. 14.10: Heute vor . . . Jahren. Gedenken an Männer und Taten. 14.30: Schallplatten. 15.40: Und nun spricht Danzig! 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.00: Musikalischer Abendbummel. 19.10: Chöre und Klaviermusik. 19.45: Deutschland baut auf! 20.10: Bunter Tanz-Abend. 22.40: Nachtmusik.

Breslau - Gleiwitz.

05.00: Frühmusik. 06.30: Frühkonzert. 08.20: Für die Landfrau. 08.30: Konzert. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 16.20: Schallplatten. 17.00: Schallplatten 17.10: Nachmittag-Konzert. 18.00: Musikalischer Abendbummel. 19.00: Es muß doch Frühling werden. Kleines Frühlingstagebuch. 20.10: Der Blaue Montag. 22.30: Nachtmusik.

Leipzig.

06.30: Frühkonzert. 08.20: Kleine Musik. 08.30: Konzert. 10.00: Schulfunk. 10.45: Heute vor . . . Jahren. 11.45: Für den Bauern. 12.00: Mittag-Konzert. 14.15: Schallplatten. 15.00: Für die Frau. 16.00: Schallplatten. 17.30: Musikalisches Zwischenspiel. 18.00: Militärkonzert. 19.00: Arbeit soll adeln die Taten. Gemeinschaftssendung. 20.10: Der Blaue Montag. 22.30: Liederstunde.

Warschau.

06.30: Choral. 06.50: Schallplatten. 07.30: Schallplatten. 12.00: Schallplatten. 15.15: Leichte Musik. 16.30: Schallplatten. 17.20: Streichquartett G-dur von Gretschaninow. 18.20: Schallplatten. 19.30: „Im Land des Weines und des Csardas“, Hörfolge. 20.15: Klaviermusik. 21.30: Unterhaltungskonzert. 22.00: Sinfoniekonzert. 23.00: Schallplatten.

Dienstag, den 16. März.

Deutschlandsender.

06.00: Schallplatten. 06.30: Frühkonzert. 10.00: Schulfunk. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.30: Plauderei für die Hausfrau. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.45: Friedrich Hausburg singt. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.00: Vier kleine Hufeisen. Unterhaltung mit einem Schmied. 17.50: Schallplatten. 18.20: Politische Zeitungsschau. 18.40: Walter von Molo liest aus seinem Roman „Fridericus“. 19.00: Und jetzt ist Feierabend! 19.45: Deutschland-Echo. 20.00: Kernspruch. 20.10: Großes Unterhaltungskonzert. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Schallplatten.

Königsberg - Danzig.

06.00: Schallplatten 06.30: Frühkonzert. 08.00: Morgenandacht. 08.40: Morgenmusik. 10.00: Schulfunk. 11.00: Englischer Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.10: Heute vor . . . Jahren. Gedenken an Männer und Taten. 14.25 Königsberg: Schallplatten. 14.25 Danzig: Kleine Mittagsmusik. 15.40: Kinderfunk. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.40: Fritz macht die Handlungsgehilfen-Prüfung — und wir hören. Hörbild. 18.00: Konzert. 20.10: Frohe Fahrt durch Masuren. 21.10 Königsberg: Werk-Konzert. 21.10 Danzig: Durchs Danziger Land marschieren wir. 22.40: Tanz- und Volksmusik.

Breslau - Gleiwitz.

05.00: Schallplatten. 06.30: Frühkonzert. 08.30: Morgenmusik. 10.00: Schulfunk. 11.45: Für den Bauern. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 16.00: Kinderfunk. 16.30: Für die Frau. 17.00: Kleines Konzert. 18.00: Konzert. 19.00: Deutsche im Ausland, hört zu! 20.10: Nordischer Abend. 22.30: Tanzmusik.

Leipzig.

06.30: Frühkonzert 08.20: Kleine Musik. 08.30: Morgenmusik. 09.30: Spielturnen. 10.00: Schulfunk. 10.40: Heute vor . . . Jahren. 11.45: Für den Bauern. 12.00: Mittag-Konzert. 13.15: Mittag-Konzert. 14.15: Schallplatten. 15.00: Für die Frau. 15.30: Die warme Stube. Geschichte aus dem Bergmannsleben. 16.00: Schallplatten. 17.25: Musikalisches Zwischenspiel. 18.00: Konzert. 19.20: Junge deutsche Musik. 20.10: Bunter Reigen. 22.30: Dichtungen von Goethe, Hölderlin, Novalis, Eichendorff, Nietzsche u. a. 23.00: Tanz- und Volksmusik.

Warschau.

06.30: Choral. 06.50: Schallplatten. 07.30: Schallplatten. 12.00: Polnische Musik. 15.15: Schallplatten. 16.30: Wanderer-Fantasie C-dur von Schubert. 17.15: Schallplatten. 18.20: Schallplatten. 19.20: „Natalka-Poltawka“, Oper von Lysenko. 21.00: Musikalische Hörfolge. 22.00: Motette und Madrigale. 22.30: 22.30: Leichte Musik.

Mittwoch, den 17. März.

Deutschlandsender.

06.00: Schallplatten. 06.30: Frühkonzert. 09.40: Kleine Turnstunde für die Hausfrau. 10.00: Schulfunk. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.30: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 1515: Schallplatten. 15.45: Südamerikanische Lieder. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.00: Der weiße Bock. Eine heitere Erinnerung an Hermann Löns. 17.50: Die Bannchronik. Hörspiel für die Hitlerjugend. 18.20: Schallplatten. 18.40: Sportfunk. 19.00: Und jetzt ist Feierabend! 19.45: Deutschland-Echo. 20.00: Kernspruch. 20.10: Schallplatten. 20.45: Stunde der jungen Nation. 21.15: Märsche und Lieder der Bewegung. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Wir bitten zum Tanz!

Königsberg - Danzig.

06.00: Schallplatten 06.30: Frühkonzert. 08.00: Morgenandacht. 08.40: Musikalische Frühstückspause. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.10: Heute vor . . . Jahren. Gedenken an Männer und Taten. 14.30: Schallplatten. 15.50: Nachmittag-Konzert. 18.00: Bunter Nachmittag. 19.10 Königsberg: Gemütliche Ecke. 19.10 Danzig: Kleiner Abend beim Ratsherrn Johann Uphagen. 20.15: Stunde der jungen Nation. 21.00: Irländisches Konzert. 22.35: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Breslau - Gleiwitz.

05.00: Schallplatten. 06.30: Frühkonzert. 08.30: Musikalische Frühstückspause. 10.00: Schulfunk. 11.45: Für den Bauern. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 16.00: Kinderfunk. 16.30: Jetzt müssen wir marschieren. HJ singt für die Arbeitskameraden. 17.10: Nachmittag-Konzert. 17.50: Schallplatten. 18.00: Bunter Nachmittag. 19.00: Der Winter ist vergangen! 20.15: Stunde der jungen Nation. 20.45: Die Funk-Tanzkapelle spielt auf! 22.30: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Leipzig.

06.30: Frühkonzert. 08.20: Kleine Musik. 08.30: Musikalische Frühstückspause. 10.00: Schulfunk. 10.45: Heute vor . . . Jahren. 11.45: Für den Bauern. 12.00: Musik für die Arbeitspause. 13.15: Mittag-Konzert. 14.15: Schallplatten. 16.00: Schallplatten. 16.40: Feierstunde im Reichsarbeitsdienst. 17.10: Für die Frau. 18.00: Bunter Nachmittag. 19.00: Bernt von Heiseler liest eigene Dichtungen. 19.20: Schallplatten: August Seider singt. 19.50: Hier spricht die Deutsche Arbeitsfront. 20.15: Stunde der jungen Nation. 20.45: Orchester-Konzert. 22.30: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Warschau.

06.30: Choral. 06.50: Schallplatten. 07.30: Schallplatten. 12.00: Schallplatten. 15.15: Unterhaltungskonzert. 16.25: „Tausendundeine Nacht“, Suite von Bortkiewitsch. 17.15: Solistenkonzert. 18.20: Schallplatten. 19.20: Unterhaltungskonzert. 21.00: Klaviermusik von Chopin. 21.45: Klavierquartett G-moll von Faurá. 22.20: Musikalische Folge. 23.00: Schallplatten.

Donnerstag, den 18. März.

Deutschlandsender.

06.00: Schallplatten. 06.30: Frühkonzert. 09.40: Kinder-Gymnastik. 10.00: Schulfunk. 11.30: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.45: Schallplatten. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.00: Zum neuen Weg. Eine Urlaubserinnerung. 18.00: Klassische Sonaten. 18.45: Was interessiert uns heute im Sport? 19.15: Und jetzt ist Feierabend! 20.00: Kernspruch. 20.10: Robert-Schumann-Konzert. 21.10: Deutscher Kalender: März. Aus der Truhe des Königswusterhäuser Landboten. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Schallplatten.

Königsberg - Danzig.

06.00: Schallplatten 06.30: Frühkonzert. 08.00: Morgenandacht. 08.40: Ohne Sorgen jeder Morgen. 10.00: Schulfunk. 10.30: Turnen für das Kleinkind. 11.40: Nachrichten für den Bauern. 12.00: Mittag-Konzert. 14.10: Heute vor . . . Jahren. Gedenken an Männer und Taten. 14.15: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.20: Kinderfunk. 15.45: Nachmittag-Konzert. 18.00: Blas-Konzert. 19.45: Funkberichte von den Europameisterschaften der Eissegler in Riga. 20.10: Ganz unter uns. 21.00: Schallplatten: Kammersänger Franz Völker singt. 22.40: Unterhaltungskonzert.

Breslau - Gleiwitz.

05.00: Schallplatten. 06.30: Frühkonzert. 08.15: Für die Frau. 08.30: Ohne Sorgen jeder Morgen. 10.00: Schulfunk. 11.45: Für den Bauern. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 16.00: Für die Frau. 16.20: Lieder von Schubert. 17.15: Nachmittag-Konzert. 18.00: Blas-Konzert. 19.00: Wenn ich vergnügt bin . . . Eine lustige Stunde. 20.10: Lied an der Grenze. 21.00: Wer's nicht glaubt, zahlt einen Taler. Ein lustiger „Märchenabend“ für die Großen. 22.30: Unterhaltungskonzert.

Leipzig.

06.30: Frühkonzert. 08.20: Kleine Musik. 08.30: Ohne Sorgen jeder Morgen. 10.00: Schulfunk. 10.45: Heute vor . . . Jahren. 11.45: Für den Bauern. 12.00: Musik für die Arbeitspause. 13.15: Mittag-Konzert. 14.15: Schallplatten. 15.00: Für die Frau. 16.00: Schallplatten. 17.30: Musikalisches Zwischenspiel. 18.00: Blas-Konzert. 19.00: Männer im Eis. Hörspiel. 20.10: Zwei Stunden mit dem Arbeitsdienst. 22.20: Professor Friedrich Högner spielt Pedalcembalo. 23.00: Unterhaltungskonzert.

Warschau.

06.30: Choral. 06.50: Schallplatten. 07.30: Militärkonzert. 12.00: Unterhaltungskonzert. Leichte Musik. 15.45: Polnische Volkslieder. 16.35: Unterhaltungskonzert. 17.15: Schallplatten. 18.25: Schallplatten. 20.30: Schülerchor. 21.00: Malinowski-Konzert 21.55: Tanzmusik. 23.00: Schallplatten.

Freitag, den 19. März.

Deutschlandsender.

06.00: Schallplatten. 06.30: Frühkonzert. 09.40: Die Goldene Hochzeit. Eine Familiengeschichte. 10.00: Schulfunk. 10.50: Spielturnen im Kindergarten. 11.30: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: In den Domen der Arbeit. Musik großer Meister in Betrieben. 13.15: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Kinderliedersingen. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.00: Märchen von klugen Leuten. 18.00: Wir Mädel singen! 19.00: Schallplatten. 20.00: Kernspruch. 20.10: Olle Kamellen — beliebte Kapellen. 22.30: Nachtmusik.

Königsberg - Danzig.

06.00: Schallplatten 06.30: Frühkonzert. 08.00: Morgenandacht. 08.40: Froher Klang zur Arbeitspause. 10.00: Schulfunk. 11.00: Englischer Schulfunk. 11.40: Etwas für die Bäuerin. 12.00: In den Domen der Arbeit. 13.15: Mittag-Konzert. 14.10: Heute vor . . . Jahren. Gedenken an Männer und Taten. 14.30: Altitalienische Violinmusik. 15.20: Ein Brief aus Afrika. Erlebnis einer deutschen Hausfrau und Mutter. 15.40 Danzig: Unfreiwilliger Humor mit musikalischer Begleitung. 16.00 Königsberg: Schallplatten. 18.00: Konzert aus Dresden. 19.10: Kleine Begebenheiten. 20.10: Abend-Konzert. 22.30: Funkbericht vom Kampf der Berliner Boxmannschaft in Königsberg. 22.40: Nachtmusik.

Breslau - Gleiwitz.

05.00: Frühmusik. 06.30: Frühkonzert. 08.30: Konzert. 10.00: Schulfunk. 12.00: In den Domen der Arbeit. 13.15: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 16.20: Schallplatten. 17.00: Kammermusik. 18.00: Konzert aus Dresden. 20.10: Olle Kamellen — beliebte Kapellen. 22.30: Nachtmusik.

Leipzig.

06.30: Frühmusik. 08.20: Kleine Musik. 08.30: Froher Klang zur Arbeitspause. 09.30: Spielstunde für die Kleinsten und ihre Mütter. 10.00: Schulfunk. 10.45: Heute vor . . . Jahren. 11.45: Für den Bauern 12.00: In den Domen der Arbeit. 13.15: Mittag-Konzert. 14.15: Schallplatten. 15.00: Für die Frau. 16.00: Schallplatten. 18.00: Konzert aus Dresden. 19.45: Der Freischütz. Volksoper in drei Abteilungen von Carl Maria von Weber. 22.50: Tanz bis Mitternacht.

Warschau.

06.30: Choral. 06.50: Schallplatten. 07.30: Schallplatten. 12.00: Schallplatten. 15.15: Schallplatten. 16.30: Polnische Musik. 16.55: Chor- und Sologesang, Klaviermusik und Rezitation. 18.20: Schallplatten. 20.15: Interkontinentales Konzert, aus Ägypten. 21.35: Aus Moniuszko-Opern.

Sonnabend, den 20. März.

Deutschlandsender,

06.00: Schallplatten. 06.30: Frühkonzert. 09.40: Kleine Turnstunde für die Hausfrau. 10.00: Schulfunk. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.30: Wirtschaftswochenschau. 16.00: Es meldet sich zur Stelle die ultrakurze Welle. Ein fröhlicher Samstag-Nachmittag. 18.00: Volkslieder — Volkstänze. 18.45: Sport der Woche. 19.00: Und jetzt ist Feierabend! 20.00: Kernspruch. 20.10: Vom Schwarzwald an die Waterkant. 23.00: Schallplatten.

Königsberg - Danzig.

06.00: Schallplatten 06.30: Frühkonzert. 08.00: Morgenandacht. 08.40: Musik am Morgen. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.10: Heute vor . . . Jahren. Gedenken an Männer und Taten. 14.15: Schallplatten. 15.25: Unser fröhlicher Kindergarten zum Sonnabend-Nachmittag. 16.00: Froher Funk für alt und jung. 1810: Unbekannte Lieder und Volkstänze aus Ostpreußen. 19.10: Orgelvespermusik. 20.10: Das große Opern-Theater. Italienisches Meister-Konzert 20.10: Übertragung vom Kameradschaftsabend des NS-Lehrerbundes, Gau Danzig. 22.35: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Breslau - Gleiwitz.

05.00: Schallplatten. 06.30: Frühkonzert. 08.30: Musik am Morgen. 10.00: Schulfunk. 10.30: Funk-Kindergarten. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.30: Cellomusik. 16.00: Froher Funk für alt und jung. 18.00: Lieder. 19.00: Die Woche klingt aus! 20.10: Fahrt ins Land. 22.30: Tanzmusik.

Leipzig.

06.30: Frühkonzert. 08.20: Kleine Musik. 08.30: Musik am Morgen. 09.30: Für die Frau. 10.00: Schulfunk. 10.45: Heute vor . . . Jahren. 11.45: Für den Bauern. 12.00: Mittag-Konzert. 14.15: Schallplatten. 15.20: Kinderstunde. 16.00: Froher Funk für alt und jung. 18.30: Frühlings- und Wanderlieder. 19.00: Stimmen des drängenden Frühlings. Hörfolge. 20.10: Festliche Polonaise. Großes volkstümliches Konzert. 22.30: Musik zum späten Abend.

Warschau.

06.30: Choral. 06.50: Schallplatten. 07.30: Schallplatten. 12.00: Unterhaltungskonzert. 15.15: Schallplatten. 16.15: Aus französischen Operetten. 17.00: Solistenkonzert. 18.20: Schallplatten. 19.30: Bunte Musik und Gesang. 21.00: Aus komischen Opern. 22.30: Leichte Musik.

Der Einfluß des Weltjudentums auf das Diktat von Versailles.

Aufschlußreiche Enthüllungen eines polnischen Senators.

Einen interessanten und aufschlußreichen Beitrag zu der Frage des Einflusses des Weltjudentums auf den Verlauf und den Abschluß der sogenannten „Friedensverhandlungen“ in Versailles lieferte in der Sitzung des polnischen Senats am Montag der Senator Lechnicki. Unter Berufung auf die Erinnerungen des Polen Korwin-Milewski wies er darauf hin, daß bei dem damaligen Vertreter der Polnischen Regierung, dem Grafen Orłowski, während der vorbereitenden Besprechungen zur „Friedenskonferenz“ der bekannte jüdische Börsenfürst Rothschild erschienen sei und davor gewarnt habe, „einen bestimmten im Rufe der Judengegnerschaft stehenden Vertreter Polens zur Friedenskonferenz zu entsenden“. Die Entsendung dieses Delegierten würde von der „jüdischen Nation“ als Beleidigung empfunden werden, was zu entsprechenden Folgen hinsichtlich der Behandlung der polnischen Fragen auf dem Kongreß führen würde. Israel würde in diesem Falle Polen den Weg zur Verwirklichung aller seiner Pläne verstellen. (!)

Die Verjudung Polens.

Auf Einladung des katholischen Kulturkreises hat der ehemalige bolschewistische Gefangene, **Prälat Dr. Stanisław Trzeciak**, ein hervorragender Kenner der jüdischen Probleme, Verfasser einer Reihe von wertvollen Werken auf jüdisch-kommunistischen Gebiet, in Bromberg einen Vortrag gehalten. Zunächst setzte sich der Vortragende mit der Behauptung des Rabbiners Dr. Schorr auseinander, daß die Juden in Polen Einheimische seien. Er stellte fest, daß die Juden Polen gegenüber stets eine feindliche Haltung an den Tag gelegt und Verrat an ihm geübt hätten. Der Referent führte dafür eine ganze Reihe von Beweisen an. Ferner zitierte Prälat Dr. Trzeciak ein sensationelles Dokument der Pariser „Alliance Israelite“, die schon vor dem Kriege alles daransetzte, daß den Juden Galizien zum Eigentum überlassen werde. „Dieses Land Galizien“, so heißt es in dem Dokument, „muß unser sein. Die Christen sind von dort hinauszuwerfen, und wir müssen unteilbare Herren dieses Landes werden. Von den reichen Juden der ganzen Welt fließen für diesen Zweck Opfer.“ Die Juden sind diesem Ruf denn auch gefolgt. Materiell unterstützt machten sie sich daran, Galizien wirtschaftlich und kulturell zu beherrschen. Diesen Kampf führen sie unermüdlich bis auf den heutigen Tag. In Lemberg allein sind in den 17 Jahren des unabhängigen Polens 1200 Häuser in jüdische Hände übergegangen. Handel, Industrie und Handwerk werden von ihnen beherrscht, ja sogar der große und mittlere Besitz befindet sich zu einem großen Prozentsatz in den Händen der Juden. Wie sich die Sache in den freien Berufen verhält, darüber geben folgende Zahlen Auskunft: in Lemberg gibt es 113 polnische und 675 jüdische Rechtsanwälte, in Stanislau 8 polnische und 80 jüdische, in Przemyśl 9 polnische und 78 jüdische, in Tarnopol 2 polnische und 45 jüdische. Im Bezirk Tarnopol gibt es einige Hundert jüdische, wenige ukrainische und nicht einen polnischen Anwalt, in Drohobycz 5 polnische und 82 jüdische, in den Nachbarkreisen 7 polnische und 89 jüdische, in Kolomija 3 polnische und 36 jüdische, in 47 kleineren Städten Galiziens 32 polnische und 358 jüdische Rechtsanwälte. Ärzte gibt es in Tarnopol: einen Polen und die übrigen Juden. Der Kreis Tarnopol hat auch nicht einen polnischen Arzt. Der Großgrundbesitz in Galizien gehört zu 34½ Prozent den Juden, und der kleinere Besitz ist ebenfalls stark verjudet. In Galizien gibt es ganze jüdische Dörfer und Siedlungen. Die jüdischen Landwirte sind in eigenen landwirtschaftlichen Verbänden organisiert. Die großen und kleinen Städte in Galizien sind derart verjudet, daß man am Sonnabend nichts kaufen kann, dafür kann man am Sonntag trotz des Gesetzes über die Heilighaltung der Festtage alles erhalten.

Am schlimmsten ist die Verjudung der Mentalität in Galizien. In dieser Beziehung ist ein geradezu beängstigender Zustand eingetreten. Die Polen in Galizien haben direkt Angst vor den Juden; sie unterliegen dem jüdischen Terror. In Przemyśl z. B. sind sogar Polen Bundesgenossen der Juden im Kampf gegen den Antisemitismus. Ein Pole in Lemberg verteidigt sogar in Versammlungen die Juden, indem er behauptet, „daß der Antisemitismus das Volk verdumme“. Man kann sich vorstellen, wessen Geld hier im Dienst der Juden arbeitet. Prälat Dr. Trzeciak zitiert ein Dokument, in dem der Verfasser eines Schreibens aus Śniatyń ein Umfrageformular mit dem Zusatz zurückgibt, auf dem Gebiet Galiziens die antisemitische Aktion zu unterlassen, denn sie schädige nur die Polen. Denn Galizien befinde sich unter jüdischer Aufsicht. Die Juden geben überall den Ton an. Bei ihnen herrscht Solidarität, bei den Polen Konkurrenzneid.

Zum Schluß stellte Prälat Trzeciak die Forderung auf, im Kampf mit den Juden dieselben Mittel anzuwenden, wie sie die Juden den Polen gegenüber zur Anwendung bringen. Man müsse ihnen gegenüber unbarmherzig nach dem Talmud handeln, auf die Polen, die die Juden unterstützen, den Fluch einführen! denn Ausnahmezeiten erforderten Ausnahmemittel. Und dies seien Mittel, die mit den Empfehlungen des Papstes übereinstimmen.

Moskau verweigert Einreisevisum.

Wie die japanische Agentur Domai meldet, hat Moskau ohne stichhaltigen Grund dem Sekretär und Dolmetscher der Japanischen Botschaft in Moskau das Visum verweigert. Daraufhin hat das Außenamt den japanischen Botschafter in Moskau beauftragt, die Sowjetregierung auf die Folgen dieses bisher einzig dastehenden Falls hinzuweisen und nochmals um das Visum zu ersuchen.

Domai weist in einer ergänzenden halbamtlichen Meldung darauf hin, daß Moskau durch die Schaffung dieses Präzedenzfalls Gefahr laufe, die gegenseitigen diplomatischen Beziehungen zu erschweren. Tokio werde außerdem geradezu dazu gezwungen, ähnliche Mißnahmen zu treffen.

Libyen — der Grundstein des Römischen Imperiums.

Mussolinis Reise nach der nordafrikanischen Kolonie.

Am 12. März betritt Mussolini den Boden Libyens, der großen nordafrikanischen Kolonie Italiens, die gewissermaßen der Grundstein zu dem im Jahre 1936 mit der Eroberung Abessiniens errichteten afrikanischen Imperiums Roms wurde. Unmittelbarer Anlaß zu der Reise des Duce nach Libyen ist die Eröffnung der großen Küstenstraße, die von Tobruk in einer Länge von 1800 Kilometern nach Tripolis führt. Sie stellt eins der bedeutsamsten zivilisatorischen Werke dar, die von dem derzeitigen Gouverneur Libyens, dem Marschall Balbo, in den letzten drei Jahren vollendet wurden. In Tripolis wird gleichzeitig eine große Messe stattfinden, die den Völkern des neuen Imperiums Gelegenheit gibt, unter italienischer Flagge zu friedlichem Handel zusammenzukommen.

Aber es wäre sicherlich irrig, diese Exkursion des Duce nach Nordafrika lediglich als eine Besichtigungsreise des höchsten Beamten des Italienischen Reichs zu werten. Sie wird auch der Auftakt zu den großen Flottenmanövern sein, die zeitlich ungefähr mit den englischen und französischen zusammenfallen und die den am Mittelmeer interessierten Mächten zeigen sollen, daß auch Italien in diesen Gewässern, die es als die seinigen betrachtet, in voller Rüstung zur Stelle ist. Die Kombination aber: Libyenreise Mussolinis und Manöverübungen der Flotte, weist unmißverständlich auf die Bedeutung hin, die Rom seinen afrikanischen Besitzungen im Rahmen seiner stets mit besonderem Stolz zur Schau getragenen Machtpolitik gibt.

Libyen hat lange Zeit als eine ziemlich aussichtslose Kolonie gegolten, und es hat genug Leute gegeben, die die Köpfe schüttelten, als vor reichlich 25 Jahren Italien die sich auf lange Zeit erstreckenden Kämpfe um den nordafrikanischen Besitz begann. Die Aufwendungen, die gemacht werden mußten, um Tripolitanien und die Cyrenaica, zusammen das heutige Libyen, den Türken abzunehmen, waren recht beträchtlich. In einem älteren Reisebrief wird über das Land gesagt, es sei „die trostloseste und langweiligste Gegend, in der sich zur Unfruchtbarkeit des Bodens noch dessen Unstetigkeit gesellt“. Allerdings ist Libyen auch für die Italiener kein Siedlungsland geworden. Das wird das Volk erst in dem dem Imperium neu eingefügten Äthiopien finden. Aber die Eroberung des ehemaligen Negusreiches wäre sicherlich nicht möglich gewesen, wenn Italien seine strategische Stellung in Libyen, an der Flanke Ägyptens und des Sudans, in den Jahren vorher nicht planmäßig und in aller Sorgfalt ausgebaut hätte. Man erinnert sich noch der militärischen Vorkehrungen, die in den Jahren 1935 und 1936 hier getroffen wurden, und die an der ägyptisch-libyschen Grenze auf beiden Seiten ein kriegerisches Feldlager entstehen ließen. Für die letzten Entschlüsse Englands war die starke Stellung Italiens in dem dem Mutterlande unmittelbar vorgelagerten Libyen mit entscheidend. Die verhältnismäßig enge Durchfahrt zwischen Sizilien und der libyschen Küste, gesichert noch durch die befestigte italienische Insel Pentelleria, hätte in einem etwaigen Konflikt für die englischen Verbindungslinien eine höchst kritische Stelle werden können.

Italien hat Nord- und Ostafrika immer als sein natürliches Expansionsgebiet betrachtet. Der Duce hat das im März 1934, als wohl die Unternehmung gegen Abessinien schon geplant war, mit aller Deutlichkeit ausgesprochen und eine Zusammenarbeit zwischen Italien und den Völkern Afrikas und des Orients als die gegebene Politik Roms bezeichnet. Seine Sprache war die des noch jungen kolonisierenden Volkes, das damals seinen Ausdehnungsdrang noch nicht befriedigt hatte und das seine Ansprüche gegenüber den saturierten Mächten anmeldete. Damals schlug man in Paris und in London Alarm. Die Landung Mussolinis in Libyen bekräftigt noch einmal die damals verkündeten Ziele.

Ungarns Kampf gegen Lügen.

Zurückweisung von Verdächtigungen gegen fremde Diplomaten.

Aus Budapest wird gemeldet:

Zu den in der letzten Zeit vornehmlich im Ausland verbreiteten unsinnigen Gerüchten über Umsturzvorbereitungen in Ungarn hat jetzt Ministerpräsident Daranyi die schon angekündigte grundsätzliche Erklärung der Regierung im Ungarischen Abgeordnetenhause abgegeben.

Der Ministerpräsident betonte unter lebhafter Zustimmung der Regierungspartei, es sei nicht Aufgabe der Regierung, sich durch die Flut grundloser Klatschereien einzelner und die dadurch hervorgerufene Nervosität zu Handlungen hinreißen zu lassen, für die keine sachliche Notwendigkeit vorliegen würde. Die Staatsgewalt im Lande liege unerschütterlich in den Händen der verfassungsmäßigen Faktoren, der Gesetzgebung und der Regierung. Als Beweis dafür berief Daranyi sich auf die ruhige Atmosphäre, in der das Parlament seine Arbeiten angesichts dieser Gerüchte fortsetze. Die Regierung werde auch in der Zukunft keinesfalls dulden, daß irgendeine radikale Bewegung ihre Aufbauarbeit störe. Nach der Feststellung, daß diese Arbeit auch jetzt nicht gefährdet sei, fuhr Ministerpräsident Daranyi fort:

Die Regierung hat keinen Grund zu der Annahme, daß irgendein äußerer Faktor auf die Gestaltung des ungarischen politischen Lebens, sei es auch nur auf indirektem Wege, bestrebt ist, Einfluß zu gewinnen.

Mit erhobener Stimme sagte Daranyi: „Ich muß mich auf das Entschiedenste gegen die unverantwortliche Gerüchtemacherei verwahren, die sich bemüht, solche Behauptungen ohne sachliche Gründe in die öffentliche Meinung zu streuen. Die Regierung bedauert, daß in einem Teil der öffentlichen Meinung solche unverantwortlichen Gerüchte Boden finden konnten. Die Regierung hält dies für um so bedauerlicher, weil die Gerüchtemacherei hierbei nicht einmal den bei uns akkreditierten Vertreter eines befreundeten Staates verschont hat. (Abg. Graf Festetics [Regierungspartei]: „Schmutzige jüdische Verleumdung!“ — Abg. Dr. Rajniß: „Man richtet das Land zugrunde!“) Man bemüht sich sogar, den betreffenden Diplomaten in einer Weise hinzustellen, die mit den Tatsachen und seiner völlig korrekten Haltung im krassesten Gegensatz steht. Wenn die Nation mit Recht von der Regierung erwarten kann, daß sie die Ordnung des Landes unter allen Umständen aufrechterhalten soll — ich und die Regierung übernehmen ruhig diese unsere Pflicht — so glaube ich, daß die Regierung und die Gesetzgebung wiederum von der öffentlichen Meinung erwarten können, daß diese hysterische Gerüchtemacherei keine weitere Unterstützung findet.“ Die öffentliche Meinung möge Gerüchte, die geeignet sind, eine Stimmung zu schaffen, die in keiner Weise durch die tatsächliche Lage begründet ist, nicht von Mund zu Mund weitertragen. Eine derartige Stimmung biete Gelegenheit, die wirtschaftlichen und politischen Interessen des Landes zu gefährden.

Allgemein fiel auf, daß der Führer der Kleinlandwirte-Partei Tibor Eckhardt und der frühere Ministerpräsident Graf Bethlen im Saale nicht anwesend waren.

Litauens Hauptstadt soll nach Memel verlegt werden?

Auf dem Kongreß der Hausbesitzer, der vor kurzem in Kowno stattgefunden hat, brachte ein Teilnehmer, Grabsis mit Namen, der aus Memel gebürtig war, den Antrag ein, Litauens Hauptstadt von Kowno nach Memel zu verlegen. Dies würde nach Ansicht des Redners die Bindung des Memelgebiets mit ganz Litauen beschleunigen und die örtlichen Mißverständnisse durch das Anwachsen der Zahl der Einwohner litauischer Nationalität beseitigen. Dieser Plan ist übrigens nicht neu. Professor Pakštas hat wiederholt die Frage der Verlegung der Hauptstadt nach Memel berührt. Um das litauische Element zu stärken, hat die Kownoer Regierung bereits das Pädagogische Institut, das Handelsinstitut und andere staatliche Unternehmungen nach Memel verlegt.

Wieviel Polen gibt es in Deutschland.

In der polnischen Presse und auch letzthin in den von polnischer Seite im Sejm und Senat gehaltenen Reden wird immer wieder die Behauptung aufgestellt, daß im Deutschen Reich 1½ Millionen Polen leben. Diese Angaben werden von der in Beuthen erscheinenden „Ostdeutschen Morgenpost“ in einem Artikel entschieden bestritten, der sich mit der Frage der Kopfzahl der polnischen Volksgruppe in Deutschland befaßt.

Selbst wenn, so lesen wir in dem Aufsatz, die polnische Propaganda die Sprache für die Volkszahl zugrunde legt, so schießt sie weit über das tatsächliche Verhältnis hinaus, denn als polnisch-sprachige haben sich im ganzen Reich noch nicht eine Viertel Million bekannt! Da aber die Sprache im völkisch gemischten Osten für das Volkstumbekenntnis nachweislich nicht entscheidend ist, sondern gerade in den völkischen Grenzmischzonen das willenmäßige Bekenntnis die Zugehörigkeit zum Volkstum bestimmt, d. h. Pole ist, wer Pole sein will und sich zum Polentum bekennt, so gibt allein das politische Bekenntnis zum Polentum bei den Wahlen das Kriterium für die Größe der polnischen Volksgruppe in Deutschland. Nun sind bei der Reichstagswahl vom 6. Dezember 1932 auf die Polenliste in ganz Deutschland nur 32 980 Stimmen entfallen, davon in Oberschlesien 12 289 polnische Stimmen, bei der letzten Provinziallandtagswahl am 12. März 1933 14 350 polnische Stimmen von insgesamt 728 829 abgegebenen Stimmen, d. h. knapp 2 v. H.. Multipliziert man diese Zahlen unter Berücksichtigung des Kinderreichtums der polnischen Minderheit mit einem Durchschnittsmultiplikator von 6, so erhält man höchstens 200 000 Polen im gesamten Deutschen Reich, eine Kopfzahl, die der Wirklichkeit nahe kommen dürfte. Jedenfalls fehlt für die permanente polnische Angabe, daß allein in Oberschlesien 800 000 Polen wohnen und im Deutschen Reich 1½ bis 2 Millionen (!), jede sachliche Grundlage.

Für das gesamte Oberschlesien diesseits und jenseits der Grenze gilt die Tatsache, daß Muttersprache nicht gleich Nationalität (Volkstumsbekenntnis und Volkstumszugehörigkeit) ist. Es ist deshalb völlig unhaltbar, wenn die polnische Propaganda die Kopfzahl der polnischen Minderheit nach der Zahl der Polnisch- und Doppelsprachigen errechnet, vielmehr läßt sich, mangels sicherer statistischer Unterlagen, auf Grund eingehender Beobachtungen der Entwicklung und des Standes der Polenbewegung im ehemaligen, bei Deutschland verbliebenen oberschlesischen Abstimmungsgebiet und unter Beachtung der bei den allgemeinen, geheimen Wahlen abgegebenen Polenstimmen eine Kopfzahl von **annähernd 75 000 Polen in Westoberschlesien** ansetzen, ein Bestand, der wahrscheinlich zu hoch beziffert ist, wenn man aus dem Mitgliederstand der Gliederungen des Polenbundes und der Auflagenhöhe der polnischen Minderheitspresse, die entsprechenden Schlüsse zieht. In dem Schlesier-Bändchen „Oberschlesien, das Land der Wälder und Schlote“, gibt der ausgezeichnete Kenner der Volkstumsfragen Oberschlesiens, Walter Krause, die Anzahl der im deutschen Teile des Abstammungsgebietes verbliebenen Polen mit ungefähr 60 000 an. Trotz der bedeutenden organisatorischen Fortschritte der oberschlesischen Polenbewegung hat der Polenbund niemals nachprüfbare Angaben über den tatsächlichen Mitgliederbestand seiner verschiedenen kulturellen, wirtschaftlichen, gewerkschaftlichen, sportlichen, Geselligkeits-, Frauen- und Jugendvereinigungen gemacht, und ebenso gibt die Auflage der politischen polnischen Minderheitspresse in Oberschlesien von ungefähr 5000 Exemplaren, wovon auf die verbreitetste Zeitung, die „Nowiny Codzienne“, und auf das Oppositionsblatt „Katolik“, wenig über je 1000 Exemplare entfallen, keinerlei Anhaltspunkte für die polnische Propagandaziffer von 800 000 Polen in Oberschlesien.

Deutsche Bergsteigerfahrt zum Nanga Parbat 1937.

Das Jahr 1937 steht für die deutschen Bergsteiger im Zeichen des fünften Angriffes auf den Nanga Parbat, der als einer der dreizehn 8000 Meter-Berge des Himalaja im Westen aus dem Industal emporragt. Die Teilnehmer der diesjährigen Bergsteigerfahrt werden am 11. April mit dem Dampfer Rauhenfels der Hansa-Linie von Genua aus die Seereise antreten.

Leiter der Gruppe ist der Münchener Geograph Dr. Karl Wien. Die übrigen Teilnehmer sind Peter Müllreiter, der schon 1934 am Nanga Parbat war, ferner Adolf Göttner und Dr. Günter Hepp. Alle hatten im Vorjahr zur Gewöhnung den Sikkim-Himalaja besucht und beachtliche Bergsteigererfolge erzielt.

Weiter gehören der Münchener Martin Pfeffer und der Tiroler Peter Fankhauser als Bergsteiger dem Unternehmen an. Dr. Hartmann, der 1931 am Kantsch war, und Professor Dr. C. Troll sowie Dr. Ulrich Luft, sämtlich aus Berlin, werden sich mit dem Leiter und Dr. Hepp in die wissenschaftlichen Aufgaben teilen.

Ein großer Teil der Ausrüstung ist bereits im Vorjahr durch die Provinz Kaschmir in das Industal geschafft worden.

Wirtschaftliche Rundschau.

Das zehnjährige Jubiläum der polnischen Handelsflotte.

Von der allgemeinen Krise der internationalen Seeschiffahrt wurde die polnische Handelsflotte bis zum Jahre 1930/31 noch wenig ergriffen. Erst seit dem Jahre 1930, und besonders im Jahre 1932 traten die Symptome der allgemeinen Stagnation stark hervor. Das Jahr 1934, und vorwiegend das Jahr 1935 brachten eine gewisse Entspannung der Krise, und zwar nicht nur in der internationalen, sondern auch in der polnischen Handelsschiffahrt, und hier in erster Reihe bei den regulären Linien. Die Besserung der allgemeinen Verhältnisse in der Handelsschiffahrt wird vorzugsweise der ganz allgemein durchgeführten Senkung der Frachtraten zugeschrieben, was allerdings andererseits zum Schwund der Einnahmen aus den Verfrachtungen führen mußte. Interessante und aufschlußreiche ziffernmäßige Angaben über den Stand und die Arbeit der polnischen Handelsflotte entnehmen wir den Veröffentlichungen von Korolkiewicz. Die statistischen Angaben sind um so wertvoller, als se einen Überblick über den zehnjährigen Zeitabschnitt der Arbeit der polnischen Handelsflotte gewähren.

Bestand der polnischen Handelsflotte.

Wie bekannt, wurde vor 10 Jahren das Staatsunternehmen „Żegluga Polska" Anfang Januar 1927 ins Leben gerufen, das über 5 Dampfschiffe verfügte, die hauptsächlich zur Beförderung von Kohle benutzt wurden. Im Sommer desselben Jahres wurde auch die Küstenschiffahrt durch die „Żegluga Polska" in die Wege geleitet. Später organisierte diese Schiffahrtsgesellschaft den Verkehr auf regulären Linien, auf denen sich der Verkehr in der Hauptsache nach den Baltischen Staaten vollzog. Eine viel regere Tätigkeit wurde von der „Żegluga Polska" erst mit dem Jahre 1932 entfaltet, als die Gesellschaft privatisiert wurde. Seit dieser Zeit läßt sich eine stete Entwicklung des Schiffsverkehrs beobachten. Gegenwärtig werden von der „Żegluga Polska" folgende reguläre Linien bedient:

1. Nach Rotterdam mit den Schiffen „Puck" und „Chorzów";
2. nach Antwerpen mit den Schiffen „Śląsk" und „Hel";
3. nach Hamburg mit dem Schiff „Tczew";
4. nach Schweden-West mit dem gemieteten Dampfschiff „Błęda";
5. nach Finnland mit dem Schiff „Cieszyn";
6. nach Schweden-Ost mit dem gemieteten Schiff „Tora";
7. nach den Häfen von Baltikum-Ost mit dem Schiff „Anna-Greta";
8. nach den Häfen der Levante mit den Motorschiffen „Levant" und „Lechitan".

Was den Verkehr nach der Levante betrifft, so wurde im Herbst 1935 nach den Angaben von Korolkiewicz der Verkehr auf Schiffen, die von der Skandinavischen Schiffahrtsgesellschaft geliehen wurden, vollzogen. Nach einem Jahr, im Herbst 1936, wurde das Schiff „Levant" von der polnischen Gesellschaft erworben und das Schiff „Lechitan" anstelle des früheren Schiffes „Sarmacja" gemietet.

Neben der „Żegluga Polska" wurde bereits im Jahre 1927 die Privatschiffahrtsgesellschaft „Polsko-Skandynawskie Towarzystwo Transportowe „Polskarób" SA" ins Leben gerufen. Diese Gesellschaft, die über 4 Schiffe verfügte, beschäftigt sich vorwiegend mit dem Transport von Kohle (ca. 450 000 Tonnen jährlich). Die „Żegluga Polska" förderte und organisierte ferner die Entstehung zwei neuer Schiffahrtsgesellschaften, indem es ihr gelang, private Kapitalien in mehr oder minder großem Umfang für diesen Zweck heranzuziehen. Im Jahre 1929 wurde die Gesellschaft „Polsko-Brytyjskie Towarzystwo Okrętowe SA" ins Leben gerufen, und 1 Jahr später die Gesellschaft „Polsko-Transatlantyckie Towarzystwo Okrętowe SA".

Die „Polnisch-Britische Schiffahrtsgesellschaft" bedient die Linien von Danzig und Gdingen:

1. nach London mit dem Schiff „Lech";
2. nach Hull mit den Schiffen „Lublin" und „Lwów";
3. von Gdingen nach Le Havre mit dem Schiff „Warszawa".

Die Gesellschaft verfügt über 4 Schiffe

Die „Transatlantische Schiffahrtsgesellschaft" bedient den Verkehr auf zwei Linien: „Gdingen—Amerika" und „Palästina". Auf der Route nach Amerika wird der Verkehr mit zwei Schiffen „Piłsudski" und „Batory" vollzogen. Auf der „Palästina"-Linie verkehren zwei Schiffe, „Polonia" und „Kosciuszko". Infolge der Einschränkung der Einwanderungen nach Palästina wurde das Schiff „Kosciuszko" aus dem Verkehr gezogen, und für den Transport nach Südamerika verwandt. Im Februar 1936 wurde wiederum ein regulärer Verkehr nach Südamerika mit den Schiffen „Kosciuszko", „Pułaski" und „Wisła" eingeführt. Mitte Dezember 1936 wurde der Verkehr nach Mittelamerika und dem Golf von Mexiko mit zwei gemieteten Schiffen „Damm" und „Alssuna" eröffnet.

Durch den sich entwickelnden regen Schiffsverkehr macht sich ein Mangel an Schiffen in Polen immer mehr bemerkbar. Im vorigen Jahr wurde daher der Bau von zwei neuen Schiffen der finnischen Werft „O/y Crichton-Vulca A/B" in Abo übertragen. Es wird damit gerechnet, daß die beiden Schiffe Ende 1937 von der polnischen Schiffahrtsgesellschaft „Żegluga Polska" übernommen werden können. Der Bestand der polnischen Handelsflotte würde sich demnach von ca. 90 000 BRT auf 92 000 BRT vermehren.

In dem Zeitraum von 1930 bis 1936 gestaltete sich der Bestand der polnischen Handelsflotte wie folgt:

	1930	1931	1932	1933	1934	1935	1936
Zahl	25	31	33	39	56	57	63
1000 BRT	41	65	68	66	65	64	80

Ein großer Teil der polnischen Handelsflotte besteht aus älteren Fahrzeugen. Die weitaus überwiegende Zahl der Handelsflotte, nämlich 43 Einheiten, ist älter als 10 Jahre.

Von den einzelnen oben aufgezählten Schiffsreedereien betreibt die „Polnisch-Skandinavische Gesellschaft" ausschließlich Trampverkehr, die „Polnisch-Britische" und die „Polnisch-Transatlantische" ausschließlich Linienverkehr, während die „Żegluga Polska im Jahre 1935 rund 45 Prozent ihres Warenverkehrs im Linienverkehr und 55 Prozent im Trampverkehr bewerkstelligte.

Leistungen der polnischen Handelsflotte.

Einen Überblick über die Transportleistungen ergibt die nachstehende Übersicht:

A. Transportleistungen auf den regulären Linien (in Tonnen):

	1933	1934	1935	1936 (10 Monate)
Ausfuhr	135 549	150 400	189 449	240 759
Einfuhr	92 664	129 600	121 176	125 964
Transit	15 150	17 500	34 699	47 153
zusammen	243 363	297 500	345 324	423 876

B. Transportleistungen auf den nicht regulären Linien (in Tonnen):

Die Gesamtleistungen betrugen:

	1933	1934	1935	1936 (10 Monate)
Ausfuhr	563 412	561 198	708 235	586 080
Einfuhr	23 300	38 056	123 542	150 146
Transit	29 480	64 899	29 484	14 306
zusammen	616 192	664 153	852 261	750 532

1933	1934	1935	1936 (10 Monate)
859 961	961 653	1 197 585	1 174 408

Der Warenverkehr der polnischen Handelsflotte von 1930 bis 1935 nach Reedereien gestaltete sich wie folgt (in 1000 Tonnen):

	1930	1931	1932	1933	1934	1935	1936
Żegluga Polska	12	32	458	248	379	614	650,0
Poln.-Britische Schiffahrtsgesellschaft	63	97	92	96	89	90	90,0
Poln.-Transatlant. Gesellschaft	7	4	7	12	20	33	27,0
Poln.-Skandinav. Gesellschaft	797	959	458	462	472	458	450,0

Wie aus den obigen Ziffern der Transportleistungen festzustellen ist, ging mit einer entsprechenden Aufwärtsentwicklung der Tonnage eine Parallelentwicklung der verkehrswirtschaftlichen Lage der polnischen Handelsflotte. Die Hauptbedeutung der polnischen Handelsflotte liegt in der Übernahme von Ausfuhrfrachten von Gdingen bzw. Danzig nach ausländischen Häfen, während die Einfuhr aus ausländischen Häfen nach Gdingen und Danzig im Vergleich dazu eine viel geringere Rolle spielt. **Es besteht also eine starke Einseitigkeit im Frachtgeschäft der polnischen Flotte, die eine ausgesprochen ungünstige Ladebilanz aufweist.** Das ergibt sich aus der Analysierung der durch die Handelsflotte beförderten. Waren. **Fast 80 Prozent der Gesamtfrachten fallen auf Kohle,** an zweiter Stelle stehen Erz und Alteisen, ihnen folgt Holz.

Personenbeförderung.

Neben der Warenbeförderung weist auch die Personenbeförderung 1935 ähnlich wie 1934 einen nicht unwesentlichen Aufschwung auf. Im Jahre 1935 wurden 41 166 Passagiere gegenüber 30 424 im Jahre 1934 befördert.

Die Rentabilität der Handelsflotte Polens entspricht nicht der Höhe ihres Bestandes und ihrer Arbeitsleistung. Bis 1930 weist die älteste Reederei „Żegluga Polska" den amtlichen Berichten nach, Defizite auf, und wenn auch in den Bilanzen der nachfolgenden Jahre die Defizite zum Verschwinden gebracht sind, so kann kaum zweifelhaft sein, daß die faktisch eintretenden Defizite von seiten des Polnischen Staates auf dem Kreditwege überbrückt werden. **Für Polen als Staat handelt es sich bei der Ergänzung und Erweiterung der Handelsflotte nicht so sehr um ein finanzwirtschaftliches Problem, als um eine staatspolitische Notwendigkeit.**

Beachtliche Steigerung der polnischen Ausfuhr nach Uebersee.

Nach der amtlichen Außenhandelsstatistik betrug der Wert der polnischen Einfuhr im Januar dieses Jahres 90,67 Mill. Złoty (Januar 1936 75,61 Mill. Złoty), und der Wert der Ausfuhr 98,32 Mill. Złoty (80,77). Die Einfuhr aus den europäischen Staaten bezifferte sich auf 60,99 Mill. Złot (77,51), und die Ausfuhr auf 81,88 Mill. Złoty (71,08). Die Einfuhr aus den überseeischen Staaten war nur um wenig höher als im Januar v. J. und betrug 29,76 Mill. Złoty (28,09), während die Ausfuhr nach den außereuropäischen Ländern im Werte von 16,44 Mill. Złoty (9,68) bedeutend höher war als im Vorjahr. In der polnischen Ausfuhr steht im Berichtsmonat an erster Stelle England mit 16,81 Mill. Złoty (14,79), an zweiter Belgien mit 13,29 Mill. Złoty (10,13), und an dritter Deutschland mit 10,45 Mill. Złoty (9,99). In der Ausfuhr nach Übersee nehmen die Vereinigten Staaten mit 7,79 Mill. Złoty (3,02) die erste Stelle ein. Da die Einfuhr aus USA im Berichtsmonat nur 8,56 Mill. Złoty betrug (11,43), so ist der von Polen angestrebte Ausgleich zwischen Einfuhr und Ausfuhr nach Amerika fast erreicht worden. Unter den Einfuhrländern steht ebenfalls England mit 13,37 Mill. Złoty (8,89) an erster Stelle an zweiter Deutschland mit 11,41 Mill. Złoty (9,91). Es folgen Belgien mit 5,37 Mill. Złoty (2,53) und Australien mit 4,66 Mill. Złoty (4,29)

Neue Kühlhäuser in Polen.

Für den 17. März wurde der Polnische Ausschuß für Kühlungsfragen nach Warschau einberufen. Der Ausschuß hat sich in letzter Zeit mit dem Entwurf der Bestimmungen für die Ausschreibung und Abnahme von Kühlanlagen in Polen beschäftigt. Demnächst sollen alle in Polen vorhandenen Kühlhäuser und Kühlanlagen statistisch erfaßt werden. Wie verlautet, sollen im laufenden Jahre zwei neue Kühlhausanlagen in Polen errichtet werden, und zwar in Lodz und in Wilna. Der Bau der Kühlhalle durch die Stadt Lodz ist bereits beschlossen, die Frage der Finanzierung des Baues in Wilna jedoch noch offen.

Jahresabschluß der Danziger Privat-Actien-Bank.

In der Sitzung des Verwaltungsrats der Danziger Privat-Actien-Bank wurde die Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung für das Jahr 1936 vorgelegt und mit Befriedigung zur Kenntnis genommen.

Nach Vorwegnahme von Rückstellungen und nach Abschreibungen auf Bankgebäude, Inventar und Stahlkammern sowie Abschreibungen auf sonstigen Grundbesitz verbleibt ein **Reingewinn von 190 631,01 Gulden.** Es wird der am Dienstag, dem 6. April 1937, mittags 12 Uhr, stattfindenden Generalversammlung vorgeschlagen, aus diesem Reingewinn eine Dividende von 4 Prozent auf das Aktienkapital von 4 0000 000 = 160 000 Gulden zu verteilen und den Rest auf neue Rechnung vorzutragen.

Es soll ferner der Generalversammlung die Zuwahl des Herrn Hugo Buchholz, Vorstandsmitglied der „Weichsel" Danziger Dampfschiffahrt- und Seebad AG, Danzig, zum Verwaltungsrat vorgeschlagen werden.

Einfuhrgenehmigungen für seewärts nach Polen importierte Waren. Das Industrie- und Handelsministerium Polens teilt in Angelegenheit der Einfuhrgenehmigungen auf dem Seewege nach Polen mit dem Aufdruck „über Häfen des polnischen Zollbereichs" mit, daß die Genehmigung dann zu erteilen ist, wenn die Ware auf dem Seewege nach Gdingen oder Danzig gebracht wird und die Verzollung im polnischen Seebereich vorgenommen werden soll.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß **Verfügung** im „**Monitor Polski**" für den 12. März **auf** 5,9244 **Złoty** festgesetzt.

Warschauer Börse vom 11. März. Umsatz, Verkauf — Kauf. **Belgien** 88,95, 89,13 — 88 77, **Belgrad** —, **Berlin** —,—, 212,78 — 211,94, **Budapest** —, **Bukarest** —, **Danzig** —,—, 100,20 — 99,80, **Spanien** —,—, —,— — —,—, **Holland** 288,60, 289.30 — 287,90, **Japan** —, **Konstantinopel** —, **Kopenhagen** 115,05, 115,34 — 114,76, **London** 25,75, 25,82 — 25,68, **Newyork** 5,27¼, 5,28½ — 5,26, **Oslo** —,—, 129,73 — 129.07 **Paris** 24.12, 24,18 — 24,06, **Prag** 18.41, 18,46 — 18 36, **Riga** —, **Sofia** —, **Stockholm** 132,85, 133,18 — 132,52, **Schweiz** 120,35, 120.65 — 120.05, **Helsingfors** —,—, 11,41 — 11,35, **Wien** —,—, 99,20 — 98,80, **Italien** —,—, 27,95 — 27,75.

Berlin, 11. März. Amtl. Devisenkurse. **Newyork** 2,488—2,492, **London** 12,155—12,185, **Holland** 136,14—136,42, **Norwegen** 61,09 bis 61,21, **Schweden** 62,67—62,79, **Belgien** 41,93—42,01, **Italien** 13,09 bis 13,11, **Frankreich** 11,385—11,405, **Schweiz** 56,74—56,86, **Prag** 8,656 bis 8,674, **Wien** 48,95—49,05, **Danzig** 47,04—47,14, **Warschau** —.—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,25½ Zł., dto. kl. Scheine 5,25 Zł., Kanada —,— Zł., 1 Pfd. Sterling 25,66 Zł., 100 Schweizer Frank 119,85 Zł., 100 französische Frank 24,04 Zł., 100 deutsche Reichsmark in Papier 120,00 Zł., in Silber 129,00 Zł., in Gold —,— Zł., 100 Danziger Gulden 99,80 Zł., 100 tschech. Kronen 15,80 Zł., 100 österreich. Schillinge 95.00 Zł., **holländischer Gulden 287,60 Zł., belgisch Belgas 88,70 Zł., ital. Lire** 23,70 Zł.

Effektenbörse.

Posener Effekten-Börse vom 11. März.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe größere Posten	54.75 G.
kleinere Posten	51.50 G.
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	46.00 +
8% Obligationen der Stadt Posen 1926	—
8% Obligationen der Stadt Posen 1927	—
5% Pfandbriefe der Westpolnischen Kredit-Ges. Posen	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-Zł.)	—
4½% umgest. Złotypfandbriefe d. Pos. Landschaft i. Gold	—
4½% Złoty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I	47.00 +
4% Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft	40.50 G.
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 1936	101.00 +
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 Zł.)	—

Tendenz: fester.

Warschauer Effekten-Börse vom 11. März.

Festverzinsliche Wertpapiere: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 64,90. 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. —, 4proz. Dollar-Prämien-Anleihe Serie III 45,50—45,75, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 1927 361,00 4proz. Konsolidierungs-Anleihe 1936 52,38—52,50, 5proz. Staatliche Konvert.-Anleihe 1924 54,00, 7proz. Pfandbriefe d Staatl. Bank Rolny 83,25, 8proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83,25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83,25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und I.N. n. Em. 81, 8proz. L. Z. Tow Kred. Przem. Polsk. —, 7proz. L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. —, 4½ proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 50.50, 5proz. L Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 58,50—59.00, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 1933 56,63—55,75—56,50, 5 proz. L Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 50,75 —51,00, VI. 6proz. Konv.-Anleihe d. Stadt Warschau 1926 —.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 11. März. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Transaktionspreise:

Roggen	15 to	25.25
	15 to	25.00

Richtpreise:

Weizen	29.25—29.50	Leinsamen	56.00—59.00
Roggen, ges., trocken	24.75—25.00	blauer Mohn	70.00—74.00
Braugerste	26.50—27.50	gelbe Lupinen	15.00—16 00
Gerste 700-715 g/l.	24.75—25.50	blaue Lupinen	13.75—14.75
Gerste 667-676 g/l.	23.25—23.50	Seradella	26.00—28.00
Gerste 630-640 g/l.	22.25—22.50	Weißklee	85.00—125.00
Hafer 450-470 g/l.	22.50—22.75	Rotklee 95-97% ger.	120.00—130.00
Roggen-Auszugmehl I 0-30%	36.50—37.00	Rotklee, roh	100.00—110.00
Roggenmehl I 0-50%	36.00—36.50	Senf	30.00—32.00
" 0-65%	34.50—35.00	Viktoriaerbsen	21.50—25.00
Roggenmehl II 50-65%	27.25—27.75	Folgererbsen	22.00—24.00
Rogg.-Nachm. 65%	25.00—25.50	Klee, gelb, ohne Schalen	65.00—75.00
Weizenmehl I A 0-20%	47.50—48.50	Peluschken	23.00—25.00
" A 0-45%	46.50—47.00	Sommerwicken	22.00—24.00
" B 0-55%	45.00—45.50	Weizenstroh, lose	2.10—2.35
" C 0-60%	44.50—45.00	Weizenstroh, gepr.	2.60—2.85
" D 0-65%	43.50—44.00	Roggenstroh, lose	2.30—2.55
" II A 20-55%	42.50—43.00	Roggenstroh, gepr.	3.05—3.30
" B 20-65%	41.75—42.25	Haferstroh, lose	2.50—2.75
" D 45-65%	38.75—39.75	Haferstroh, gepreßt	3.00—3.25
" F 55-65%	34.75—35.75	Gerstenstroh, lose	2.20—2.45
" G 60-65%	—.—	Gerstenstroh, gepr.	2.70—2.95
" III A 65-70%	28.00—29.00	Heu, lose	4.50—5.00
B 70-75%	25.00—26.00	Heu, gepreßt	5.15—5.65
Roggenkleie	16.50—17.00	Netzeheu lose	5.60—6.10
Weizenkleie, mittelg.	17.25—17.75	Netzeheu, gepreßt	6.60—7.10
Weizenkleie (grob)	18.00—18.50	Leinkuchen	27.50—27.75
Gerstenkleie	16.75—18.00	Rapskuchen	20.75—21.00
Winterraps	62.00—63.00	Sonnenblumenkuchen 42—43%	26.00—27.00
		Speisekartoffeln	—.—
		Fabrikkartoff. p. kg%	—.—

Gesamttendenz: ruhig. Umsatz 1713,9 to, davon 520 to Roggen, 441 to Weizen 30 to Gerste 30 to Hafer.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 12. März. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Standards: Roggen 688,5 g/l. (117,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Hafer 413 g/l. (69 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht, Gerste (61-667 g/l. (112-113,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Gerste 643-649 g/l. (108,9-109,9 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 620,5-626,5 g/l. (105,1-106 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit.

Transaktionspreise:

Roggen	15 to	25.75	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Gerste 661-667 g/l.	to	—.—
Roggen	— to	—.—	Braugerste	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	25.50—25.75	Weizenkleie, mittelg.	17.00—17.50
Standardweizen	29.75—30.00	Weizenkleie, grob	17.75—18.00
a) Braugerste	26.00—27.00	Gerstenkleie	18.00—18.50
b) Einheitsgerste	—.—	Winterraps	58.00—60.00
c) Gerste 661 667 g/l.	23.75—24.25	Rübsen	—.—
d) " 643-669 g/l.	23.50—23.75	blauer Mohn	67.00—70.00
e) " 620,5-626,5 g/l.	22.75—23.00	Senf	33.00—35.00
Hafer	23.00—23.25	Leinsamen	57.00—60.00
Roggen-Auszugmehl 0-30%	—.—	Peluschken	21.00—22.00
Roggenm. I 0-50%	38.75—39.25	Wicken	21.50—22.50
" I 0-65%	37.25—37.75	Seradella	24.00—27.00
Roggenm. II 50-65%	30.50—31.25	Felderbsen	21.00—22.00
Roggen-nachmehl 0-95%	30.25—31.00	Viktoriaerbsen	22.00—25.00
über 65%	—.—	Folgererbsen	22.00—24.00
Weiz.-Ausz. I 0-20%	49.00—50.50	blaue Lupinen	13.50—14 50
Weizenm. I A 0-45%	48.00—48.50	gelbe Lupinen	15.00—16.00
" I B 0-55%	47.25—47.75	Gelbklee, enthülst	60.00—70.00
" I C 0-60%	46.25—46.75	Weißklee, unger.	90.00—125.00
" I D 0-65%	45.50—46.00	Rotklee, unger.	95.00—115.00
" II A 20-55%	41.25—42.25	Rotklee 97% ger.	130.00—140.00
" II B 20-65%	40.75—41.75	Speisekartoffeln Pom.	5.00—5.50
" II C 45-55%	39.75—40.75	Sojaschrot	25.50—26.00
" II D 45-65%	39.00—40.00	Kartoffelflocken	20.00—20.50
" II E 55-60%	37.75—38.75	Leinkuchen	27.25—27 75
" II F 55-65%	34.75—35.25	Rapskuchen	21.25—21.75
" II G 60-65%	33.75—34.25	Sonnenblumenkuch. 42-45%	27.00—28.00
Weizenschrot-nachmehl 0-95%	36.75—37.25	Trockenschnitzel	8.50—9.00
Roggenkleie	17.00—17.25	Roggenstroh, lose	—.—
Weizenkleie, fein	17.25—17.75	Roggenstroh, gepr.	3.00—3.25
		Netzeheu, lose	4.50—5.50
		Netzeheu, gepreßt	5.50—6.00

Allgemeine Tendenz: ruhig. Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	242 to	Speisekartoff.	— to	Hafer	21 to
Weizen	185 to	Fabrikkartoff.	— to	Peluschken	— to
Braugerste	15 to	Saatkartoffeln	— to	Raps	— to
a) Einheitsgerste	85 to	Kartoffelflock.	— to	Sonnenblumenkerne	— to
b) Winter- "	to	blauer Mohn	— to	blaue Lupinen	30 to
c) Sammel- "	to	Heu	— to	gelbe Lupinen	— to
Roggenmehl	51 to	Gerstenkleie	— to	Rübsen	— to
Weizenmehl	90 to	Seradella	— to	Wicken	— to
Viktoriaerbsen	30 to	Leinschrot	— to	Gemenge	— to
Feld-Erbsen	— to	Rapskuchen	— to	Leinsamen	— to
Folger-Erbsen	— to	Senf	— to	Buchweizen	— to
Roggenkleie	45 to	Trockenschnitzel	— to	Lupinen	— to
Weizenkleie	25 to	Sojaschrot	— to		

Gesamtangebot 866 to.

Warschau, 11. März. Getreide, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 31,50—32,00, Sammelweizen 31,00—31,50, Roggen I 25,00—25,25, Roggen II 24,75—25,00, Einheitshafer 22,25—23,00, Sammelhafer 21,00—21,50, Braugerste 26,75—27,75, Mahlgerste 24,75—25,25, Grützgerste 23,25—23,75, Speisefelderbsen 23,50 bis 24,50, Viktoriaerbsen 29,00—31,00, Wicken 23,00—24,00, Peluschken 21,50—22,50, dopp.ger. Seradella 29,50—30,50, bl. Lupinen 16,00—16,50, gelbe Lupinen 17,75—18,25, Winterraps 62,00—63,00, Winterrübsen 56,00—57,00, Sommerrübsen 56,50—57,50, Leinsamen 54,00—55,00, roh. Rotklee ohne dicke Flachsseide 105—120, Rotklee ohne Flachsseide bis 97%, ger. 135—145, roh. Weißklee 90—100, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt 115—130, blauer Mohn 80,00—82,00, Weizenmehl I A 0-20% 49,50—50,50, A 0-45% 47,50—48,50, B 0-55% 45,50—46,50, C 0-60% 44,50—45,50, D 0-65% 43,50—44,50, II A 20-55% 42,50—43,50, B 20-65% 40,50—42,50, D 45-65% 37,50—38,50, F 55-65% 36,50—37,50, G 60-65% 35,50—36,50, Roggen-Auszugmehl 0-30% 36,25—37,25, Roggenmehl I 0-50% 36,25—37,25, 0-65% 35,25—36,25, II 50-65% 30,50—31,50, Roggenschrotmehl 0-95% 28,50—29,50, Roggenschrot-Nachmehl 65% 21,00—21,50, grobe Weizenkleie 18,50—19,00, mittelgr. 17,50—18,00, fein 17,50—18,00, Roggenkleie 16,25—16,50, Leinkuchen 27,50 bis 28,00, Rapskuchen 21,00—21,50, Sonnenblumenkuchen —,— Soja-Schrot —,—, Speisekartoffeln —.—.

Umsätze 1983 to, davon 506 to Roggen. Tendenz: ruhig.

Viehmarkt.

Warschauer Viehmarkt vom 11. März. Die Notierungen für Hornvieh und Schweine betrug für 100 kg Lebendgewicht loco Warschau in Złoty: junge, fleischige Ochsen 79—85, junge Mastochsen 70—78, ältere, fette Ochsen 63—65, ält., gefütt. Ochsen —,—; fleischige Kühe 80—90, abgemolkene Kühe jeden Alters 50—51; junge fleischige Bullen 75—81; fleischige Kälber 90—93, junge, genährte Kälber 75—87; kongreßpolnische Kälber —,—; junge Schafböcke u. Mutterschafe —,—; Speckschweine von über 180 kg 110—116, von 150—180 kg 100—110, **fleischige Schweine über 110 kg 95—100, von 80—110 kg 86—92.**